

6.6. 6.54. 9.1.
1.36. 2.59. 6.17.
3.
4.42. 6.12. 10.22.
33.
4.4.
4.48. 6.18. 6.34.
1.40. 3.50. 6.15.
11.46. 2.1. 4.19.
14. 2.28. 4.47
59.
9.
5.18 8.19. 9.90.
9.21.

Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Hof. Grunau.

Expedition: Neuß, Markt 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeilage das St. Grevensblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Boten im Voraus bezahlt, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrebetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem häufigsten Leserkreis. Preis für die 6-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und öfterer Wiederholung entsprechende Rabatte. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Anzeigen-Aufnahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

41.

Dienstag, 24. Februar 1891. (Mathias, Ap.)

XVIII. Jahrgang.

Deutschland.

○ Berlin, 23. Febr. Heute gehört unsere Feder auf einige Augenblicke dem Kaiser des deutschen Reiches. Grafen von Caprivi, der mit dem morgigen Tage in sein sechzigstes Lebensjahr eintritt.

Leo Georg v. Caprivi de Caprera de Montecuculi, wie des Kaisers ganzer Name lautet, ward geboren am 24. Februar 1831 zu Berlin, wo sein Vater Geh. Obertribunalrat war. Nachdem er dortselbst die Gymnasialstudien absolviert, trat er am 1. April 1849, im Alter von 18 Jahren, in das Kaiser-Franz-Garde-Regiment ein, in folgenden Jahren sehen wir ihn als jungen Lieutenant, 1859 als Premier, zwei Jahre später als Hauptmann im Generalstab. 1866 befindet er sich als Major im großen Generalstab, machte in dieser Eigenschaft den deutschen Krieg mit, als Oberst und Chef des Generalstabes des 10. Corps des französischen. Anno 1872 bezeugen wir ihn im Kriegsministerium als Leiter einer Abteilung. 1877 war der Generalmajor. Er commandierte 1878 zuerst eine Infanteriebrigade zu Gießen, dann 1881 eine Gardebrigade zu Berlin. Endlich 1882 befehligte er die 30. Division zu Metz. Als v. Stöck 1883 von der Admiralität zurücktrat, ward ihm die Leitung derselben anvertraut mit dem Range eines Viceadmirals. So sehen wir ihn zunächst die steten militärischen Rangstufen emporsteigen, erst langsam, nachher in fähigem Schritt schnell Sprosse um Sprosse. Von ihm wird erzählt, Bismarck habe einst nach einer zufälligen Begegnung mit ihm gesagt: „Gute habe ich den Mann gesehen, der fähig wäre, mich einst zu ersetzen.“

Und so ist es gekommen, unversehrt, denn als der eiserne Kanzler seinen Abschied erhielt, da dachte Niemand an den ruhigen, in stiller Arbeit zufriedenen Chef der Admiralität v. Caprivi. Er hat uns zum zweiten Mal eine Liebererhöhung bereitet. Zunächst war alle Welt verwundert, den Infanteristen zum Leiter des Seewesens berufen und mit seltener Umsicht die Angelegenheiten der Marine beforgen zu sehen. Größer war noch die Ueberraschung, in ihm den Nachfolger des gewaltigen Bismarck zu erblicken. Aber auch hier folgte das freudige Bewusstsein, daß der richtige Mann getroffen sei. Aus Caprivi's ganzem Lebensgange geht hervor, daß er ein bescheidener Mann ist, kein Streber, der sucht, sondern ein Mann, der gesucht werden muß, der sich nicht vordrängt, aber das verantwortungsvolle Amt, das ihm anvertraut ist, mit seltener Thätigkeit und mit dem besten Willen aufnimmt. Noch nicht ein Jahr sieht er als

erster Diener des Reiches wie des preussischen Staates zur thatkräftigen Hand unseres jungen Kaisers, es wäre verfrüht, ein abschließendes Urtheil über ihn zu fällen. Was wir an ihm bisher beobachtet, es darf uns für die Vergangenheit befriedigen und für die Zukunft mit Hoffnung erfüllen: Bester Wille, andauernde Berufspflucht, strenger Rechtssinn, dies sind schöne Eigenschaften, die jeder dem Reichskanzler nachrühmen muß. So wird sich denn heute auch das deutsche Volk einen in dem Glückswunsche zu seinem Festtage. Möge zu des Reiches Wohl Gott uns diesen Mann mit seinem redlichen Schaffen noch lange erhalten an der hohen Stelle, auf die ihn des Kaisers Vertrauen berief, auf der zu sehen ihm und sich das deutsche Volk Glück wünscht.

* In parlamentarischen Kreisen wird die Verögerung des Beginns der Arbeiten der Sperrgesetze und die Abwesenheit des Vorsitzenden Herrn von Rauchhaupt in Folge des Ablebens des Sohnes desselben zur Sprache gebracht.

* Die neue Anleihe ist, wie schon gemeldet, mindestens 45 mal überzeichnet worden. In Berlin allein wurden etwa 9000 Millionen Mark, in Frankfurt a. M. 1,800,000,000 Mark, in London 100 Millionen angesetzt. Wie weiter berichtet wird, sind auf die Reichsanleihe 9,286 Millionen Mark subskribiert worden, was einer 46 1/2-fachen Ueberschreitung des aufgelegten Betrages von 200 Millionen entspricht. Ein ähnlicher Betrag ist auf preussische Consoles gezeichnet worden, welche in Höhe von 250 Millionen Mark zur Zeichnung standen. Man glaubt aber, daß diese Summen noch überschritten sind. Ueber diesen beispiellosen Erfolg der AnleiheSubscription sprechen sich fast alle Blätter mit großer Genugthuung aus.

* Die neue Plantagegesellschaft auf Kaiser Wilhelmswald arbeitet mit einem Grundkapital von 500,000 Mk., welches in 1000 Anteile zerlegt ist. Sie hat ihren Sitz in Hamburg und will namentlich Kaffee- und Kaffeepflanzen anlegen. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Statut der Gesellschaft, auf Grund dessen derselben Korporationsrechte verliehen worden sind.

* Ueber den Antrag Bachem betreffend den Wahlkreis in den rheinischen Gemeinden hat vor einigen Tagen in Köln eine Konferenz zwischen dem Oberpräsidenten, den Regierungspräsidenten und den Oberbürgermeistern einiger großer rheinischer Städte stattgefunden.

* Der Nordd. Allg. Ztg. zufolge gab das Befinden des jüngsten Kaiserfindes in den letzten Tagen in Resonanzen Anlaß. Eine spätere

Meldung besagt indessen: Das Befinden des jüngsten kaiserlichen Prinzen ist seit gestern Abend wesentlich besser und gibt zu Hoffnungen keinen Anlaß mehr.

* Eine große socialdemokratische Volksversammlung tagte bis tief in die Nacht. Sie verhielt über die Lokalsperre und darüber, daß Liebflecht mit seiner Familie einem klassischen Concerte in der Philharmonie Berlin, dem vornehmsten Concertlocale, beigewohnt hatte, obwohl auch dieser Saal, in dem übrigens nie politische Versammlungen stattfanden, von den Socialdemokraten auf die schwarze Liste gesetzt ist. Liebflecht protestirte dagegen, daß man sich darum kümmere, was seine Familie thue. Die Boycottirung der Philharmonie sei vollständig unberechtigt. Er werde sich keine Vorschriften machen lassen. Die Sache sei nicht werth, daß vernünftige Menschen sich 2 Minuten mit ihr beschäftigen. Trotzdem beschloß die Versammlung noch stundenlang damit und beschloß in einer Resolution, die Boycottirung der Philharmonie aufrecht zu erhalten, und daß alle Parteigenossen sich dem zu fügen hätten. Schließlich mußte sich auch Liebflecht fügen.

* Beim Staatsminister Bötticher findet am 3. März ein Diner statt, wozu die Staatsminister, die Chef der Reichsämtler und Mitglieder des Reichstags, des Abgeordneten-, sowie des Herrenhauses geladen werden. Es verlautet, der Kaiser habe die Absicht ausgesprochen, bei diesem Diner zu erscheinen.

* Das Wildschaden Gesetz, welches im Abgeordnetenhaus beschlossen worden, ist nun an das Herrenhaus gelangt. Die Absicht des Präsidenten, es der Agrarcommission zu überweisen, ist lebhaftem Widerstand begegnet. Allgemein wird die Bildung einer besonderen Commission zur Vorberathung gewünscht und dieser Wunsch wird auch wohl schließlich Erfüllung finden.

* Der Berliner Pol. Nachr. zufolge erließ d. Kultusminister eine Verfügung an die Oberpräsidenten betr. Regelung des Vertriebs des Koch'schen Heilmittels (Tuberkulinum, Kochin) durch Apotheken. Danach sind die Apotheken verpflichtet, das Mittel sobald dasselbe nicht innerhalb 6 Monaten verkauft ist, an Dr. Köber in Berlin zurückzugeben. Der Umlauf erfolgt unentgeltlich. Der Tagespreis für ein cem des Mittels beträgt sechs, für fünf cem 25 Mark.

* Köln, 21. Febr. Der ständige Ausschuss des Reichseisenbahnrats in Köln stimmte im Allgemeinen der vorgelegten Personalarreduktion zu, und sprach den Wunsch aus, die vierte

Wagenklasse für die Industriebezirke und die Nähe großer Centren möge erhalten, sowie die Tarife der zweiten Klasse künftighin nicht erhöht werden.

* Vom Rhein, 22. Februar. Herr Stöcker reist bekanntlich im Rheinlande umher, um für seine vorzüglich antisemitischen und stark protestantischen Ideen Propaganda zu machen. Ueber einen großartigen Erfolg des Herrn berichtet die Barmer Zeitung. Sie erzählt nämlich, daß zu Ehren der Anwesenheit des Herrn Stöcker bei der Abreise desselben ein Oberingenieur aus Gummersbach bei dem Bahnhofsbuchhändler in Varnen den ganzen Vorrath von freisinnigen Zeitungen, die dem Stöcker wegen ankaufte und denselben mit der Bemerkung in Brand steckte, er müsse auch etwas fürs Vaterland thun. Die Anwesenden waren ob dieser heroischen Handlung „ganz boff“, der Bahnhofsbuchhändler aber bot nunmehr dem Reichsrichter noch eine Anzahl freisinniger Blätter zu gleichem schönen Zwecke an, die der Herr aber wohl in Betracht des Kostenpunktes nicht annahm. — Es muß auch solche Ränze geben. Ob der Herr sich vorher die nothwendige Begeisterung zu der Heldenthat inspirirt hat, vermag der Bericht zu sagen.

* Bochum, 22. Febr. Von der hiesigen königlichen Staatsanwaltschaft ist eine Anzahl der Führer der Bergarbeiter bezw. Fehendelegirten protokolllarisch vernommen worden, da dieselben zwecks Weiterführung zu den Unkosten der Reise der Bergarbeiter-Delegirten nach Paris Karten zum Preise von 20 Pfennigen öffentlich verkauft haben.

* Meissen, 22. Febr. Die socialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Sachsens laden zu einer Landesversammlung der sächsischen Socialdemokraten nach Altendorf bei Chemnitz für den 31. März ein; auf der Tagesordnung stehen: Landtags- und Gemeinderathswahlen, Aufstellung von Candidaten, Presse u. s. w.

* Oldenburg, 21. Februar. Dem Landtag ging eine Regierungs-Vorlage zu, zur Abhilfe des Mangels an Güterwagen 800,000 Mk. für neue Waggonen zu bewilligen.

Oesterreich-Ungarn.

* Wien, 22. Februar. Hier selbst ist gestern Morgen der ehemalige österreichisch-ungarische Reichskriegsminister Feldzeugmeister Graf Blyandt-Rheht nach langer, schwerer Krankheit im 70. Lebensjahre gestorben. Der österreichisch-ungarische Armee, welcher der Verstorbenen von 1876—1888 vorgestanden, verdankt ihm zahlreiche Fortschritte auf allen militärischen Gebieten.

Sonnenried.

Roman von Werga Brechten.

39)

(Fortsetzung.)

16. Capitel.

Eine Sylvesternacht.

Nun liegt die Welt umfassen
Von starrer Winternacht,
Was kommt's, daß am Ramin ich
Entschwinde der Lieb' begabt?
Das Feuer will erlöschen,
Das letzte Licht verflucht,
Die Flammen werden Aße, —
Das ist das Ende vom Lied.
3. Victor v. Schöffel.

XXXVI.

Die Weihnachtswache ging vorüber und das alte Jahr nahte seinem Ende. Es schneite noch immer, die Straßen fielen in dichter Menge, und die Kälte hatte eher zu- als abgenommen.

Es war am Sylvestertage. Felicitas saß in einem an die Bibliothek grenzenden Zimmer und versuchte zu lesen. Im Kamine brannte ein hellrothendes Feuer und schon sein bloßer Anblick wirkte bei der draußen herrschenden Kälte ordentlich wohlthunend.

Da trat Jla herein, gedächtnislos wie immer. Seit des Kindes Tod war es überhaupt, als sei ihr guter Engel von ihr gewichen. Sie musterte im Gehen die lange Schleppe ihres vorbeugrothen Tuchkleides und stellte sich vor den Spiegel, um die Wirkung eines weißblühenden Geranienzweiges in ihrem schwarzen Haar zu beobachten. Wöglich riß sie denselben ab, drehte sich um und fragte:

„Denk! Du, daß Vertha von der Höhe viel schöner ist als ich?“

„Ihr seid Beide schön, jede in ihrer Art,“ entgegnete Felicitas ausweichend.

„Werde ich in diesem Kleide neben ihr und den Comtessen von Neuberg bestehen können?“

„Gewiß, Du bist ja in voller Toilette; aber warum fragst Du so?“ sagte ihre Schwester erschreckt. „Du kannst doch unmöglich beabsichtigen, heute, und noch dazu ohne Begleitung, dorthin zu gehen?“

„Und wenn ich es vor hätte, warum sollte ich nicht?“

„Weil Jhno dort ist, um Beibewohl zu sagen und

den beiden Familien unsere Wünsche und Karten zu überbringen. Bedenke doch — es ist Sylvester!“

„Wohl, ich weiß das Alles,“ lautete die ungeduldige Antwort. „Mein Kalender zeigt auch den 31. December an, und mein Herz sagt mir, daß es der letzte Tag vor Jhno's Abreise ist. Und wenn ich nun bin und diesen noch mit ihm zubringen möchte, wer könnte es mir verbieten?“

„Niemand,“ erwiderte Felicitas kalt. „Aber weicht Du auch, was man auf Haus Rast und in der Villa von Dir sagen wird?“

„Was denn, wenn ich bitten darf?“

„Sie werden sagen: Du liefst ihm nach und drängst Dich noch am letzten Tage ihm auf.“

Jla's Augen flammten. Sie trat einen Schritt vor und rief in leidenschaftlicher Heftigkeit:

„Und wenn sie es sagen, wenn sie Alle über mich herfallen, was geht das Dich an? Du, die Du so weise Rathschläge gibst und die Festige spielt mit Deinem kalten, ruhigen Wesen, meinst Du, ich habe Dein Spiel nicht durchschaut? Denkst Du wirklich, ich wüßte nicht, was in Dir glüht und Dich fast verzehrt?“

„Es ist die verbotene, süßliche Liebe! Mein Blick sagt mir, was Dein verblassenes Gesicht nicht zeigt: Dein Auge sucht Jhno, Dein Ohr lauscht nur seiner Stimme, Dein Herz schlägt nur ihm entgegen und Deine Glieder zittern in seiner Nähe!“

„Nein, nein!“ schrie Felicitas auf, geisterbleich, mit weit geöffneten Augen streckte sie die Hände wie abwehrend aus.

Aber Jla's ganze wilde Natur war entseht. „Doch,“ wiederholte sie, „es ist so. Ich sah es und deshalb fragte ich Dich: Jetzt, wo Du das selbe Feuer in Dir trägst, warum beutest Du Dich so hart? Ich kann und brauch' nicht so heimlich zu ringen wie Du, meine Religion ist scharflos, sie durchbricht die Fesseln der kalten Anstandsformel, fragt nicht, was Regel und Herkommen gebieten. Und wenn ich nun ihm, dem mein Herz gehört und der doch zu schlichtern ist, um je darum zu werden, meine Liebe zu verstehen, was wäre dabei? Kann das ein Unrecht sein, was einem Menschen Glück bringt?“

„Bist Du wahnsinnig?“

„Nein, ich war es, als ich wußte, ich müßte ihm so gefallen, wie ich bin. Sein hoher Geist verlangt mehr — ich will ihm Alles opfern, ich will ihn und die letzte Frist benutzen. Was ist er Dir? Was kann auch Jhno für Dich sein — Du bist ja doch gebunden!

Bist Du etwa eifersüchtig, weil Du mein Glück hindern willst?“

„Das war zu viel. Die geduldete Schwester erhob sich und stand hochauferichtet mitten im Zimmer, bleich mit zitternden Lippen; selbst Jla wich entseht zurück vor dem fast feindseligen Blicke, welcher sie traf. „Geh,“ rief sie streng, „und Gott vergeb' Dir, was Du mir heute gethan, ich kann es nicht.“

„Felicitas, Du irrst, ich will Dir sagen —“

„Geh!“ wiederholte diese hart, „es ist zu spät.“

Die Thüre schloß sich hinter der Davongehenden. Nach kurzer Zeit kam ein heftiger Schritt die Treppe herab, Fußschläge erklangen im Hofe, dann wurde es still. Die Thüren wackelten immer dichter und umtanzten das schöne heiße Gesicht und kühlten tödend: „Komm, komm,“ traut hinter der Thüre am Tannenhag gaben wie manch' trautes Wort, so tief und weich und weich! Da ruht sich's gut, da schläft's sich sanft, und wenn Sylvester vorüber und die Menschen ein neues Jahr mit lachendem Mund und forgendem Herzen beginnen, liegt Du dort unten, warm und geborgen!

Und der Himmel färbte sich grauer, die Wolken ballten sich fester zusammen und sandten ganze Schneewehen über das flüchtige Roth und die Gluth. Wohin, wohin? — Dem Schnee, der Nacht, vielleicht dem Tode entgegen.

Ob Felicitas daran dachte? Nein, an ihrem früheren Bl' sie stehend, das Gesicht in die Hände begraben, bemühte sie sich, aber ihre furchtbare Aufregung Herr zu werden. Ihr Herz wollte auf in heftigem Jorne gegen die Schwester. Wöglich bligte ein entsehter Gedanke durch ihren Kopf — wie, wenn die in die Bibliothek führende Thüre offen geblieben? Sie sprang auf, schob die Thüre der niedrigen Portiere zurück und suchte nach dem Schloß. Ihre Hand griff ins Verre — die Thüre war offen geblieben. Jetzt erinnerte sie sich eines leisen Geräusches — barmherziger Gott, sollte Jemand dort gewesen und Jla's Worte vernommen haben? Wenn Herbert — nein, das konnte nicht sein, er hätte sich in seinem Zimmer zu ruhen. Kein Gedanke folgte mehr der nach Haus Rast gerittenen Schwester, ihr ganzes Denken und Empfinden wurde von der tödlichen Angst beherrscht, daß ein

Lauscher in der Nähe gewesen. Welch und verflucht sah sie da und wartete. Warum kam Herbert nicht? Sie würde es als einen Trost empfunden haben, daß wenigstens er nichts gehört hatte. Nur einen Tag

noch, nur wenige Stunden und sie brauchte sich nicht mehr zu verstecken, wie Jla es nannte; der Kampf war vorüber, sie war allein mit Herbert und würde das stille Leid in ihrer Brust beschwichtigen, ohne daß er den Glauben an ihre Treue verloren. Aber die Stunden vergingen, und er kam noch immer nicht. Dennoch hielt sie ein unbestimmtes Gefühl ab, selbst nach ihm zu gehen.

Als der Nachmittag verstrich, konnte sie die Einsamkeit nicht mehr ertragen; sie ging in den Speisesaal und trat an das Fenster. Eine sichere Ahnung von einem neuen, ihr bevorstehenden Leide bemächtigte sich ihrer in brängigem Grade; mit seltsamer Bestimmtheit nahm sie an, daß es ihre Schwester treffen werde. Die Dämmerung senkte sich rasch über die Erde, und die Gluth sah aus, als ob ein riesiges Leuchtentuch über sie hingebreitet läge.

Es war erst 5 Uhr und doch nahezu finster. Nur der matte Schein, der von der Schneefläche herabstrahlte, erhellte in etwas die Nacht. Noch immer fühlte die Gluth sich schließend und drängend in schneller und dichter Folge. Ob man die Weggrenze noch erkennen konnte? Felicitas glaubte es nicht.

Wie, wenn Jla etwas zustoßen würde? Jetzt erinnerte sie sich, daß sie im Jorne von einander geschieden; ihre Schwester hatte ein verlobendes Wort, vielleicht eine letzte Bitte an sie richten wollen, aber da war der entsehtliche Schmerz über sie gekommen, all' das so mühsam niedergebaltene Weh, das Jla's kalte, rücksichtslose Rede geweckt. In demselben Augenblicke, da jene das verborgene Leid an's Licht ziehend und es ihr fast tödlich als eine Schuld vorgeworfen, da hatte sie dieselbe nicht anhörend, ihr nicht vergeben können. Und dennoch — konnte Jla dafür, daß sie ihr Herz an Jhno verloren? War nicht vielmehr sie, Felicitas, die Ursache, daß sie ihn kennen und lieben gelernt? Das leicht erregbare Gemüth der Schwester berücksichtigend, durfte sie dieselbe nicht so von sich lassen. Verbittert und trotzig war Jla hinausgeritten, vielleicht kaum auf den Weg und die gefahrvollen Stellen achtend. Wie konnte sie dem Vater je wieder ins Auge sehen, wenn seinen Liebling ein Leid treffen, wenn sie nicht lebend zurückkehren würde!

Ein Diener erschien und brachte Licht. Felicitas befohl, Still zu ihr zu senden.

„Wart! Du heute Nachmittag im Hofe?“ fragte sie, als derselbe erschien.

(Fortf. folgt.)

3.1.
10.47. 1.42.
6.17. 9.18.
11.0. 11.98.
12.0. 1.13.
20. 8.3.
7.29. 8.11.
89. 8.20. 11.12.
gung.
welche unserer
e und Bruder
r
essen und sonst
kommen, insbe-
Freunden, sowie
schrauben-Fabrik
Schaute, dem
dem Jägercorps
Schützen-Verein,
verein, „Eintracht“,
und dem Verein
ir unsern tiefer-
ende Familie:
Rennfeld.

Uenverein.
eligious- und
ilichs: Re-
iben Tagen um

ng-Verein.
5. bis, Abends
Ballotage.
ein
Vorstand.

orfer
heater.
Simons.
Februar:
Kaiser u. Regisseur
Paula.
let. Concert.
Viedschen.
Aufzug.
neue Frau.
von Ghrif.
ab sein.
1. Aufzug.
dortwetter.
in 1 Aufzug.
Paula. Dirigent
Dora Hüch-
Ende 10 Uhr.
reise.

Orken!
lieben Vater
thias Effer
inem mo g gen
tamensohne!
Blück- und
Anschlo!
mensche
u erfreuen,
erhebe
ut Dir weis'n.
stimmst thronen
er lohnst,
sonne grüßte,
und Glück;
solche Feste
und zurück.
Deinen Kindern.

Korff!
Stammwirth
s Bongard
Stückwünsche
tamenstage.
tamen von den
Dorickumern.

Markt
Spp. zu bel.
sträge mit Ret.
Wolff Mark,
15.

Belgien.

Brüssel, 23. Febr. Blätter, die in der Erscheinung von Schauernachrichten ihre Hauptaufgabe sehen und denen es auf eine Handvoll Lügen nicht ankommt, wagen es, das Andenken unseres verstorbenen Thronfolgers Prinz Baldoin in den Schmutz zu ziehen, indem sie ein Drama gleich dem traurigen von Meyerling an seinen Tod zu knüpfen versuchen. Es wäre zu viel Ehre dieser Sensation angethan, wollte man sie widerlegen. Es genüge die Wiedergabe eines Briefes der Mutter des leider so früh verstorbenen Prinzen. Er lautet: „Wir haben den Trost, daß unser geliebter Sohn eine wirklich selten schöne, reine Seele hatte. Gott hat ihm gewiß viel Schwerkraft auf dieser Erde ersparen wollen und nahm ihn so früh deswegen zu sich. Er hatte noch kaum Fuß auf dieser Erde gefaßt; trotz seiner 21 Jahre war er noch eine Kinderseele, so unerschüttert vom Geiste der Welt.“

Italien.

Rom, 22. Febr. Wie die „Famulla“ meldet, sei in den letzten Tagen die Veröffentlichung des Wortlauts des Dreibundvertrages beraten worden. Mehrere Minister, darunter Nicotera, hätten die Veröffentlichung befürwortet.

Rom, 22. Febr. Der Finanzpolitiker Magliani verstarb gestern hierseits. Er war mit kleinen Unterbrechungen von 1877–89 Finanzminister und galt als ein Talent in seinem Fach. Er erreichte ein Alter von 66 Jahren.

Rom, 22. Febr. In Prato (Toskana) demonstrierten ungefähr 4000 Arbeiter der Textilfabrik Köhler und Mayer gegen die Eigentümer und Verwalter der Fabrik unter dem Rufe: „Abasso i tedeschi!“ (Nieder mit den Deutschen!). Die Polizei intervenierte. Als Ursache der Demonstration wird schlechte Behandlung und Bezahlung seitens der Fabrikherren angegeben. Morgen wird hier eine große Versammlung unbeschäftigter Arbeiter stattfinden, um von der Regierung die Fortsetzung der öffentlichen Arbeiten zu fordern.

England.

London, 19. Febr. Kaiser Wilhelm beabsichtigt, bei Gelegenheit seiner diesjährigen Reise nach England auch die bedeutendsten englischen Provinzialstädte zu besuchen. Wie die „Wirmington Gazette“ erzählt, liegt dieser Rundreise des Kaisers vornehmlich die Absicht zu Grunde, aus eigenem Augenblicke die Beziehungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitern in den großen englischen Fabrikstädten kennen zu lernen.

Rußland.

Petersburg, 22. Febr. Cardinal Lavigier hat an den Kaiser Alexander III. ein Schreiben gerichtet, in welchem er als Verteidiger der unterdrückten russischen Juden und als Verfechter ihrer Menschenrechte, deren man sie beraubt, auftritt. Der französische Cardinal schreibt dem russischen Kaiser nicht als Katholik oder Prälat sondern als Mensch, der nicht gleichgültig zusehen kann, wie die primitivsten Rechte von Menschen, die nichts vergangen haben, mit Füßen getreten werden. Der Cardinal stellt den Jaren im Namen der Humanität und des Christentums an, Mitleid mit seinen jüdischen Unterthanen zu haben und die elende Lage derselben zu verbessern. Da der Cardinal sich jeden offiziellen Characters von vornherein entkleidet und nur als Mensch, Christ und Mensch, hervor, daß die seine Bitte tritt, so ist der Verdacht einer beabsichtigten Einmischung in die inneren Angelegenheiten eines fremden Staates von vornherein beseitigt. Cardinal Lavigier wendet sich an das „große Herz und das edle Gemüth des russischen Monarchen“, der doch selbst, bald nach seinem Regierungsantritt, einer jüdischen Deputation sagte, daß er keinen Unterschied zwischen seinen Unterthanen verschiedener Rasse und Confession mache und alle mit gleicher Liebe umfasse. Man sagt, daß das Schreiben des Cardinals auf den Kaiser einen tiefen Eindruck gemacht habe. — Wo ist in gleicher Weise ein hochgeachteter Andersgläubiger für bedrückte Katholiken eingetreten und doch ergeht über uns das Märchen von Mund zu Mund, von den ewig-Intoleranten.

Afrika.

Aus dem Sudan, 21. Febr. Ueber die bereits kurz gemeldete Einnahme von Tolar werden aus Suakin folgende Einzelheiten berichtet: Die ägyptischen Truppen marschierten gestern mit Tagesanbruch durch dichtes Gebüsch vor, um das zerstörte Regierungsgebäude in Tolar zu besetzen, was auch gelang; 2000 Dervische, welche das Manöver bemerkten, umringten die Ruinen und es kam zu einem einseitigen Handgemenge. Die ägyptische Reiterei machte einen brillanten Angriff gegen die Dervische und zerstörte dieselben. Die Dervische zogen sich zurück und ließen dabei 700 Tote auf dem Plage. Die ägyptische Infanterie hatte das Gebäude nur 5 Minuten früher erreicht, ehe die Dervische angriffen. Die bedeutenden Emire sind meist gefallen. Osman Digma schaute dem Kampfe von Afafite aus und floh dann mit 30 Reitern nach Temrin. Kapitän Barrow und 12 Soldaten wurden getötet, mehrere englische und ägyptische Offiziere, sowie 42 Soldaten verwundet. Die Ägypter ließen eine Garnison in Tolar zurück und besetzten darauf das von den Dervischen geräumte Afafite. Einige hundert Araber ergaben sich und wurden viele Vanner, 2 Kanonen, Munition und Gewehre erbeutet. Die Truppen marschierten auf Temrin.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 24. Februar.

(Zweite Lesung des Einkommensteuergesetzes.) Die Diskussion geht zu § 84 (Verwendung der Ueberschüsse) über. Die Regierungsvorlage bestimmt, daß, sobald der Steuerertrag die Summe von 79,833,000 Mk. und einen um 5,15 Prozent erhöhten Betrag übersteigt, der Ueberschuß zu einem besonderen Fonds angesammelt wird, der theils zu Staatsausgaben, theils zur weiteren Reform der directen Steuern verwandt werden soll. Die Commission beschloß: Bei einem höheren Ertrag als 80,000,000 Mk. und bei Zunahme von 4 pCt. wird der Ueberschuß nach Maßgabe eines zu erlassenden Gesetzes zur Durchführung der Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer an die kommunalen Verbände verwendet. In einem neuen § 84a fordert die Commission, daß die Ueberschüsse bis zum Erlaß dieses besonderen Gesetzes, längstens aber bis 1893/94, zu besonderen Fonds anzusammeln sind. Sperlich (Centr.) und Genossen beantragen, daß bis zum Erlaß des Gesetzes resp. bis 1893/94 die Ueberschüsse nach Maßgabe der lex Sene an die Kreise überwiesen werden.

Tiedemann (freiconf.) begründet den Antrag Balan (conf.) und Genossen. Bis zum Erlaß eines Gesetzes sollen darnach die Ueberschüsse bis zu 10 Millionen Mark zu Schulbauten verwendet werden; was 10 Millionen übersteigt, soll an die Kreise überwiesen werden.

v. Roe (Centrum) beantragt, daß bei einem höheren Ertrag als 80 Millionen die Grund- und Gebäudesteuer bis zur Höhe dieser Ueberschüsse an die Kreise, in den neuen Provinzen aber zur Hälfte nach der Einwohnerzahl, zur Hälfte nach dem Maßstab der Grund- und Gebäudesteuer an die Gemeinden überwiesen werden.

Weber, Halberstadt und Hübner (nat-lib.) beantragen eine andere redactionelle Fassung des Commissionsvorschlages.

Finanzminister Miquel bittet unter Ablehnung aller Anträge, die Regierungsvorlage wiederherzustellen.

Graf Strachwitz (Centr.) begründet den Antrag Sene und Genossen, wonach bis zum Erlaß des erwähnten Gesetzes die Ueberschüsse zur Bildung von Schulbaufonds in Land- und Stadtkreisen verwendet werden sollen.

Arndt (freiconf.) empfiehlt nochmals den Antrag Balan.

Schnatzmeier (conf.) begründet den Antrag Bismarck, der die angesammelten Fonds zur Aufhebung der Grund- und Gebäudesteuer benutzen will. Montag Fortsetzung.

Aus den parlamentarischen Commissionen.

Volksschul-Gesetz.

Die Volksschulgesetz-Commission erlebte am Freitag den Abend mit der Vorlage (§§ 149–172), welcher im Wesentlichen das Lehrerpensionsgesetz von 1886 wiedergibt. Alle Anträge wurden abgelehnt und die Regierungsvorlage mit der Aenderung genehmigt, daß in den verschiedenen Paragraphen durchweg das Wort „Schulaufsichtsbehörde“ durch „Bezirksregierung“ ersetzt wurde. Der sechste Abschnitt handelt von der Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Volksschul-Lehrer. Gegenüber den auf Erhöhung der Wittwen- und Wittelengelder gerichteten Anträgen hob der Commissionsführer Finanzminister, Geh. Rath Gernar, hervor, daß die Anträge in hohem Grade eine Bevorzugung der Lehrer gegenüber den unmittelbaren Staatsbeamten bilden und einen weitgehenden Appell aller Staatsbeamten zur Folge haben würden, da die Verhältnisse der Letzteren gleichliegend seien mit denen der Lehrer. Er glaube einen Widerspruch der künftigen Staatsregierung gegen diese Anträge in Aussicht stellen zu müssen. Die Beschlußfassung wurde vertagt.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, den 24. Februar.

(Achtung!) Wenngleich man gegen das harmlose Spiel des Ballspiels der männlichen Jugend nichts haben kann, so dürfte dasselbe doch wohl nicht gerade in den verkehrsreichen Straßen zu üben, sondern mehr auf öffentliche Plätze zu verlegen sein. Einem fremden Herrn passierte es Sonntag in der Capitolstraße, daß er von einem ballspielenden Knaben einen empfindlichen Hieb versetzt erhielt, was selbstredend der Thäter nicht mit Abicht gethan. Die Polizei hat Anweisung, das Ballspielen in den Straßen zu verbieten.

(Fahrgele-Erhaltung.) Bezüglich der Anträge auf Erhaltung von Fahrgeleiden für nicht abgefahrene Fahrten ist seitens einzelner Eisenbahnverwaltungen das Verfahren beobachtet worden, unbedeutende Beträge grundsätzlich nicht zurückzugeben. Demgegenüber hat der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten neuerdings entschieden, daß zur Vermeidung von Beschwerden und zur Vereinfachung des Schreibverkehrs für die Zukunft Gesuche um Rückerstattung von Fahrgeleiden, auch wenn es sich um unbedeutende Beträge handelt, zu berücksichtigen sind, sofern die Reclamation nach den hierfür allgemein geltenden Grundsätzen überhaupt als begründet zu erachten ist.

(Fleischschau.) Dieser Tage wurden bei Untersuchung einer von Wülfers eingebrachten Schweinefleischprobe von einem hiesigen amtlichen Fleischbeschauer Finken entdeckt, was zur Folge hatte, daß die Vernichtung des Fleisches polizeilich angeordnet werden mußte. In einer Specie, die vor einigen Monaten zur Untersuchung übergeben wurde, fanden sich Trichinen. Wenn man in Betracht zieht, welches Unheil durch den Verkauf bezw. Genuß des finken- bezw. trichinenhaltigen Schweinefleisches angerichtet werden kann, dürfte es als unerantwortlich zu bezeichnen sein, daß die meisten hiesigen Schweinefleischer das Fleisch ohne vorherige Untersuchung in den Handel bringen. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, lassen

gegenwärtig nur die Metzgermeister Herren G. S. Hilgers und Gassen, Oberstraße, und Bieten, Viehmarktplatz, die von ihnen geschlachteten Schweine amtlich untersuchen. An Fleischbeschauern, deren 3. B. drei in hiesiger Stadt sind, fehlt es wahrlich nicht und darf unseres Erachtens die Gebühr von 1 Mark für jedes untersuchte Schwein keinen Metzger von der Untersuchung abhalten.

(Ueberraschung.) Ein Wirth vom Viehmarkt überraschte Sonntag Abend in seinem Keller zwei hiesige Tagelöhner dabei, als sie ihre Schnapsflaschen aus einem vorhandenen Fäßchen füllten. Derselbe entdeckte verschiedentlich in letzter Zeit in den Fässchen ein Manko, wofür sich nunmehr eine Erklärung bot.

(Vesuchlagnahme.) Bei einer Familie an der Düsselbörferstraße, deren Tochter bei einer Herrschaft in Düsseldorf bis vor 8 Tagen gebirt hatte, beschlagnahmte gestern Vormittag die Polizei eine Damenjacke im Werthe von 40 Mark, welche die untreue Wirth beim Abzuge aus dem Hause mitgehen gelassen hatte.

(Diebstahl.) In der Königstraße wurde dieser Tage einer Familie ein Geldbetrag von annähernd 70 Mark aus einem im Wohnzimmer stehenden Schrank gestohlen. Man vermutet, daß ein fremdes bettelndes Individuum in Abwesenheit der Beschlagnahmten Gelegenheit hatte, den Diebstahl auszuführen.

(Streitigkeit.) Ein heftiger Weiberstreit wurde gestern Nachmittag auf dem Viehmarkt in Scene gesetzt, bei welchem es nach der üblichen Vorgabe der Ehren-titel zu Thätlichkeiten kam. Dabei passierte es neben gegenseitigem Haarzerren einig Theilnehmerinnen, daß sie mit dem Pfalter der Länge nach Bekanntschaft machten. Die Polizei stellte den Frieden her.

(Unfälle.) Beim Kaminbau der Seldischen Delmühle am Eschhafen fiel, wie wir hören, der Maurer Carl Schlüter aus der Höhe zur Erde, so daß er schwer verletzt nach dem Hospital gebracht werden mußte.

(?) Der Hülfstelegraphist Hubert Schmitz, welcher auf der Düsselbörfer Rhein-Eisenbahnbrücke stationiert ist, sah, wie gestern eine ansehnliche geistreiche Frau vom Hammer Ufer aus in die Fluten des Rheines sprang. Ohne sich zu bedenken, eilte der brave Mann zum Ufer, sprang ihr nach und hatte das Glück, sie zu retten.

(Dormagen, 23. Febr.) Der Kaufmann Jakob Schmitz hierseits ist zum Stellvertreter des Standesbeamten des Landgemeindevorstandes und Hadenbroich amfassenen Standesamtsbezirks ernannt worden.

(Eberfeld, 20. Febr.) Ein peinlicher Zwischenfall spielte sich während der Waidboten beim tiefen Schwurgericht ab. Der Herr Vertreter der Königl. Staatsanwaltschaft plaidierte auf schuldig, worauf Rechtsanwalt Schmitz die Freisprechung seines Klienten beantragte. Der Herr Staatsanwalt ergriff dann nochmals das Wort und erklärte, daß der Verteidiger im Grunde selbst nicht an die Freisprechung seines Klienten glaube, wenigstens habe derselbe ihm gegenüber privatim gesagt, daß Kull mit der niedrigsten Strafe fortkommen werde. Rechtsanwalt Schmitz erwiderte, daß es wohl noch nicht hier im Gerichtsaal vorgekommen sei, daß die Staatsanwaltschaft ein mit ihr von der Verteidigung geführtes Privatgespräch in öffentlicher Sitzung ausgenutzt habe. Uebrigens sei auch die Wiedergabe seitens des Staatsanwalts vollständig falsch, da er diesem nur gesagt habe, daß, wenn die Geschworenen überhaupt zu einem Schluß kommen sollten, wohl die niedrigste Strafe am Plage sei.

(Nagel, 22. Febr.) Der neue Ehrenbürger, Herr Dechant und Herr Stapper, wird nächsten Dienstag feierlich eingeführt.

(Coblenz, 23. Febr.) Fernsprechleitungen zwischen Coblenz und Mainz sowie zwischen Coblenz und Trier sollen gegen Aufbringung einer Garantie-Summe eingerichtet werden.

(Böckum, 21. Febr.) In heutiger Straßammerung wurde u. a. gegen den bekannten Vergarbeiterführer Margraf-Effen verhandelt. Derselbe war der Aufreizung zum Klassenhader angeklagt, wurde indes mangels Beweis halber freigesprochen. Die Staatsanwaltschaft hatte ein Jahr Gefängnis beantragt.

(Böckum, 22. Febr.) Bekanntlich war in der am vorigen Sonntag stattgefundenen Vergarbeiter-Delegation-Versammlung ein Ausschuss von 34 Personen (aus jedem der 17 Kreise 2) gewählt worden, der die Forderungen genau formulieren sollte. Dieser tagte heute in hiesiger Stadt. Die aufgelisteten Forderungen bezüglich der achtstündigen Schicht, Ueberflüssen, Wagnissen, Ausbisse und Wiedereinstellen der entlassenen Kameraden wurden befähigt, nur bezüglich der Lohnfrage wurde eine Aenderung getroffen. Es wurde beschlossen, einen für immer feststehenden Minimallohn zu fordern und zwar für Dauer 4,50 Mk. für Zimmer- und Reparatur-Mann 3,75 und für Schlepper 3,00 Mk. Mehrere Redner sprachen für einen Minimallohn von 5,50 Mk., eine Forderung, die von dem Vorsitzenden Brinckmann für übertrieben erklärt wurde. Außer dem festgesetzten Minimallohn soll in den Forderungen die am vorigen Sonntage beschlossene Lohnsteigerung von 25–40 pCt. bestehen bleiben und zwar als Uebergangsmaßnahme, wie in der Begründung gesagt wurde. Insofern scheint hier keine Klarheit zu herrschen. Für die Vertretung der Forderungen wurde ein Ausschuss von 5 Personen gewählt. Bemerkenswerth ist, daß Brinckmann, der bisher die Sache geleitet hat, eine Wahl in diesen Ausschuss ablehnte, einmal weil er grundlos verächtlich worden sei und ferner, weil er nicht alle Forderungen, die heute gestellt seien, vertreten könne. Am nächsten Sonntage sollen überall Vergarbeiter-Versammlungen stattfinden.

(Münster, 20. Febr.) Heute Morgen wurde der Herr Geh. Regierungsrath Realgymnasialdirektor Dr. Münch in dem Augenblick, als er beim Unterricht in der Prima eine mathematische Formel aussprach, von einem Schlaganfall betroffen, so daß er rücklings zu Boden stürzte. Sofort herbeigerufenen Ärzten gelang es alsbald, den vom Schlag Betroffenen zum Bewusstsein zu bringen. Der aus einer Sitzung herbeigerufene Sohn, Herr Amtsgerichtsrath Münch, erhielt denn auch die beruhigende Versicherung, daß eine weitere Gefahr ausgeschlossen erscheine. Der Unfall des in den weitesten Kreisen außerordentlich beliebten Leiters unseres Realgymnasiums hat hier großes Bedauern hervorgerufen, in dessen Hoffen wird, daß Herr Dr. Münch, der auch schon früher von einem Schlaganfall betroffen wurde, trotz seines hohen Alters alsbald seine frühere Thätigkeit wieder erlangen werde.

Stadtverordneten-Sitzung.

Neuß, 23. Februar. (Stadttrathsitzung.) Anwesend waren unter dem Vorstehe des Bürgermeisters Teilmann die Stadtverordneten und Stadtverordneten

Thywissen, Melzer und Werhahn, der Beigeordnete Rikemann, die Stadtverordneten Busch, Foller, Frings, Hermkes, Lönnes, Leuchtenberg, Reinartz, Rügen, Rosellen, Tostetti und Wenders. Entschuldigt waren die Herren Flemming, Hoffstadt, Linden, Meuter.

1. a) Stadtr. Verf. stellt die Rechnungen der Armen- und Hospital-Kasse pro 1890/91 fest und zwar:

A. Armenkassse.
in Einnahme auf 119 367 Mk. 87 Pf.,
Ausgabe „ 113 181 „ 21 „
Der Bestand beträgt 6 186 „ 66 „
Die Einnahme-Reste betragen 570 Mk.

B. Hospitalkassse.
in Einnahme auf 109 800 Mk. 02 Pf. und 772¹/₁₀₀ „
Ausgabe „ 80 431 „ 04 „
Litter Roggen, 772¹/₁₀₀ „
Litter Roggen.

Der Bestand beträgt 29 368 „ 98 „
Die Einnahme-Reste betragen 826 Mk. 55 Pf.
Dem Rentanten wird Decharge ertheilt.

b) Stadtr. genehmigt die Uebertragung von 6 Mk. 80 Pf. Vorschuss, welche die verordnete Wwe. Jak. Fidler aus dem Jahre 1888/89 der Hospitalkassse schuldet.

c) Stadtr. genehmigt, daß die in den Etats der Hospitalkassse pro 1888/89 und 1889/90 vorgelegenen Beträge von 8000 und 2000 Mk. zur Ansammlung eines Referendums nicht rentbar angelegt werden, weil Gelder hierfür nicht disponibel sind.

2. Es werden festgesetzt:
a) Der Etat der Armenkassse pro 1891/92 in Einnahme und Ausgabe balancierend zur Summe von 122 287 Mk. und 463¹/₁₀₀ Litter Roggen;
b) Der Etat der Hospitalkassse pro 1891/92 in Einnahme und Ausgabe balancierend zur Summe von 51 845 Mk. 65 Pf., 979¹/₁₀₀ Litter Roggen und 194¹/₁₀₀ Litter Gaher.

3. Stadtr. bewilligt der Armenverwaltung einen außerordentlichen Aufschuß von 2500 Mk. zur Deckung der in den Monaten December, Januar und Februar nothwendig gewordenen außerordentlichen Unterhaltungen.

4. Der Etat der Handwerker-Fortbildungsschul-Kasse pro 1891/92 wird in Einnahme und Ausgabe balancierend zur Summe von 2000 Mk. festgesetzt.

5. Stadtr. stellt den Wegebau-Etat pro 1891/92 zum Betrage von 20 400 Mk. fest.

6. — beabsichtigt die Anlage eines Freibrunnens auf der Düsselbörferstraße und auf dem Viehmarkt. Die Unterhaltung und Bewandung des Freibrunnens auf der Düsselbörferstraße liegt den Antragstellern, insbesondere dem Christian Wymann ob.

7. — verlegt die Angelegenheit der Restaurierung des Hauses Friedrichstraße 2 und überweist dieselbe an die Bau-Commission.

(Eigener Bericht.)

Neuß, 23. Febr. Nach achtstündiger Ruhepause trat unter Stadtverordneten-Collegium abermals zu einer Sitzung zusammen, deren Tagesordnung folgende 12 Punkte umfaßte:

1. Prüfung und Feststellung der Rechnung der Armen- und Hospitalkassse pro 1889/90; 2. Etat der Armen- und Hospitalkassse pro 1891/92; 3. Antrag der Armenverwaltung um einen außerordentlichen Aufschuß; 4. Etat der Handwerker-Fortbildungsschul-Kasse pro 1891/92; 5. Wegebau-Etat pro 1891/92; 6. Gesuch der Wwe. von der Düsselbörferstraße um Anlage eines Freibrunnens; 7. Project zur Restaurierung des Hauses Friedrichstraße 2; 8. Antrag mehrerer Lehrer auf Bewilligung einer Vorschul-Schule; 9. Antrag eines Lehrers auf Anrechnung seiner auswärtigen Dienstjahre event. um Remuneration; 10. Antrag der Wwe. des Hinterlassenen Bromende Nr. 12 um Ermäßigung der Miete; 11. Vermietung einer Wohnung im alten Gymnasium; 12. Entschädigung des Todtengräbers Widius für außerordentliche Arbeiten zur Freisetzung.

Die ersten 7 Punkte wurden der öffentlichen, die folgenden der geheimen Sitzung überwiesen. Vor Eintritt in die Verhandlungen wurde das Protokoll der vergangenen Sitzung verlesen und genehmigt. Die Tagesordnung trat alsdann in ihre Rechte und zunächst Punkt 1.

1. Prüfung und Feststellung der Rechnung der Armen- und Hospitalkassse pro 1889/90.
Wir sind in der Lage den ausführlichen Bericht an anderer Stelle dem Leser mittheilen zu können und beschränken uns an dieser Stelle auf die Wiedergabe einiger interessanter Details, welche Hr. Stadtverordn. Frings, stellvert. Vorst. der Armencommiss. mittheilt. Demnach beträgt die Armenkassse in Steuern überzehlert pro Kopf der Bevölkerung 3,22 Mk. Thatsächlich wurden aber verausgabt (unter Einzahlung der Stiftungen z.) pro Kopf der Bevölkerung 5,40 Mk., das heißt das Verhältniß ist in Abn. Die Verpflegung der Invaliden stellte sich pro Tag auf 70 Pf.; im Hospital, alle Ausgaben der Anstalt eingerechnet auf 1,50 Mk. Der vereehrte Referent theilt alsdann mit, daß man früher in Folge irrthümlicher Annahme bei Aufstellung des Etats pro 1888/89 zur Einnahme eines Referendums von 10,000 Mk. gekommen sei. Die Commission, welche den Irrthum entdeckt und die Rechnungen genau geprüft und für richtig befunden habe, beantragte diesen Referendums einfach zu streichen, wonach die Rechnung pro 1889/90 mit einem Ueberschuß von 14,62 richtig abschließe. Die Versammlung schloß sich einstimmig diesem Antrag an und ertheilte in gleicher Weise dem Rentanten über die Geschäftsführung Decharge. Es folgte der verordnete Punkt.

11. Etat der Armen- und Hospitalkassse pro 1891/92.

Nach dem vorliegenden Etat pro 1891/92 wird ein Aufschuß der Stadt zu den Kosten der ganzen Armenverwaltung von rund 102,000 Mk. verlangt.

Aus den Einzelheiten bemerkt wir, daß zunächst die der Armenverwaltung für Hauswärme zugewiesene Summe um 6000 Mark erhöht wurde. Wie Vorigen-der sagt, liegt die Rechtfertigung hierfür einmal in der Entwidlung der Stadt, welche sich vergrößert, dieselbe alsdann aber vorzüglich durch die sozialen Verhältnisse bedungen sei, die sich zumal in den niederen Ständen vergrößerten. Er gab die Entwicklung dieser Zustände getreu in folgendem wieder. Die junge Welt sei vergnügungssüchtig und werde sich der Pflicht, die Eltern zu unterstützen, nicht genug bewußt. Auf Vorwürfe folgen häusliche Scenen, darauf geht man zum Rathhaus und will die Erlaubniß, dem Elternhause wegzufahren zu dürfen, vorschlagend, man werde mißhandelt. Diefelbe wird zumest verweigert. Da knüpft man frühzeitig Bekanntschaften an. Den Consens der

Eltern erhält man die Pflicht, die Eltern zu unterstützen, nicht genug bewußt. Auf Vorwürfe folgen häusliche Scenen, darauf geht man zum Rathhaus und will die Erlaubniß, dem Elternhause wegzufahren zu dürfen, vorschlagend, man werde mißhandelt. Diefelbe wird zumest verweigert. Da knüpft man frühzeitig Bekanntschaften an. Den Consens der

Man kommen frei grundloslich vorher die Ehe er zwei verunglückten alten Eltern, welche hätten rechnen die Mannes selbst.

kommt es, daß sich Unfall, Alters-, vermindere, sonder alsdann noch mit vorgelehen sei zum des solcher Haus aber des Weges

Scheu sei möglich überwinden, so sei zumeist eine dauer Die Bureaukras

erhöht, welcher eines langjähriges Herr Leucht

renten an, ob es renten umzuändern leistung abzuscha Herr Frings

verhandelt worden Verpfichteten bis kommen.

Herr Sonne Lagerbuch über Herr Bürger

beabsichtigen den rüchsigkeit werde in der veranlagte mervverwaltung be

III. Antra außerordent Winter hat noth Armenkass mit gegen früher mehr 710 Mk., an Sup Markt, an Frühli gesamt etwa 25

tracht der Verfa ausgezeichneten schaft sei es mögl mit solch bester Veranlagung fah innern. Man be

IV. Etat schulkasse Der Etat bal

Summe von 200 weitere Debatte g bauet an, welchd ten wir uns für

○ Aus der daß Punkt 8 Uung einer Theu eines Lehrers a Dienstjahre even einstimmig abge 10–12 wurden t

An Unterhül für 227 perma gegen 227 im für 260 vorüb gegen 290 im Für hier ört wärtigen Gemein den Nr. 1843 geg

der für Walfest hant Nr. 6955

hals der für W untergebrachten f Tag nach den W gegen 40 im Betr beträgt 150 Mk.

Die Zahl der Halbmalen und v 48 pro 1888/89; Nr. gegen 5175

Im Verze-Ver verlegt, wofür berechnet, Nr. 54 Nr. 586 im vor

In auswärtig seitige Rechnung gegen 19 Kinder

Es befinden Anhalt zu Brühl Pempen und 1 f welche im Genuß

Es waren in eine Vergütung 48 Mk. pro Jah 4 mit Nr. 130 p

des Gesetzes von weise Unterbrin gebracht Kinder

Jahre 1889/90 für Velleidn solche in auswä

Nr. 1920 gegen schaffung von G Nr. 960, gegen

ferner an Köhlen an Arneileiten Armen Nr. 2444

losten incl. Vie gegen Nr. 910

starben 52 erwa welch letztere d Todtenfänge d

zahlen hatte. F wachene und 18

Für hier nte Rechnung des Armen-Verbände einnahm Nr. 6 1888/89.

hahn, der Beige-
ordneten Busch,
annes, Leuchten-
offellen, Tofetti
die Herren Flem-
er.
nungen der Armen-
und zwar:

R. 87 Wfg.,
21
66
Wfg. und 772^{1/100}
Witer Roggen,
und 772^{1/100}
Witer Roggen.

W. 55 Wfg.
Blagung von 6 M.
ordene Wwe. Jaf.
der Hospitalaffe
in den Stats der
39/90 vorgelegenen
zu Anweisung
gelegt werden, weil

1891/92 in Ein-
Summe von
1891/92 in Ein-
Summe von
ter Roggen und

verwaltung einen
M. zur Dedung
uar und Februar
n Unterzählungen.
Fortbildungsschul-
ne und Ausgabe
M. festgesetzt.
stat pro 1891/92

des Freibrunnens
den Viehmarkt.
des Freibrunnens
den Antragstellern,
ob.
der Restaurierung
überweist dieselbe

der Rechnung der
1889/90; 2. Etat
pro 1891/92; 3.
um einen außer-
der Handwerker-
1892; 5. Wegebau-
der Bewohner der
des Freibrunnens;
des Hauses Frie-
der Lehrer auf
Julage; 9. Antrag
seiner auswärti-
nuncumeration; 10.
auf des Bromende
Rietze; 11. Ver-
ten Gymnasium;
nagraders Schius
der Freisten.
öffentlich, den Ein-
weisen. Vor Ein-
des Protokoll der
genehmigt. Die
schichte und zunächst

der Rechnung der
1889/90, 2. Etat
pro 1891/92; 3.
um einen außer-
der Handwerker-
1892; 5. Wegebau-
der Bewohner der
des Freibrunnens;
des Hauses Frie-
der Lehrer auf
Julage; 9. Antrag
seiner auswärti-
nuncumeration; 10.
auf des Bromende
Rietze; 11. Ver-
ten Gymnasium;
nagraders Schius
der Freisten.
öffentlich, den Ein-
weisen. Vor Ein-
des Protokoll der
genehmigt. Die
schichte und zunächst

der Rechnung der
1889/90, 2. Etat
pro 1891/92; 3.
um einen außer-
der Handwerker-
1892; 5. Wegebau-
der Bewohner der
des Freibrunnens;
des Hauses Frie-
der Lehrer auf
Julage; 9. Antrag
seiner auswärti-
nuncumeration; 10.
auf des Bromende
Rietze; 11. Ver-
ten Gymnasium;
nagraders Schius
der Freisten.
öffentlich, den Ein-
weisen. Vor Ein-
des Protokoll der
genehmigt. Die
schichte und zunächst

der Rechnung der
1889/90, 2. Etat
pro 1891/92; 3.
um einen außer-
der Handwerker-
1892; 5. Wegebau-
der Bewohner der
des Freibrunnens;
des Hauses Frie-
der Lehrer auf
Julage; 9. Antrag
seiner auswärti-
nuncumeration; 10.
auf des Bromende
Rietze; 11. Ver-
ten Gymnasium;
nagraders Schius
der Freisten.
öffentlich, den Ein-
weisen. Vor Ein-
des Protokoll der
genehmigt. Die
schichte und zunächst

der Rechnung der
1889/90, 2. Etat
pro 1891/92; 3.
um einen außer-
der Handwerker-
1892; 5. Wegebau-
der Bewohner der
des Freibrunnens;
des Hauses Frie-
der Lehrer auf
Julage; 9. Antrag
seiner auswärti-
nuncumeration; 10.
auf des Bromende
Rietze; 11. Ver-
ten Gymnasium;
nagraders Schius
der Freisten.
öffentlich, den Ein-
weisen. Vor Ein-
des Protokoll der
genehmigt. Die
schichte und zunächst

der Rechnung der
1889/90, 2. Etat
pro 1891/92; 3.
um einen außer-
der Handwerker-
1892; 5. Wegebau-
der Bewohner der
des Freibrunnens;
des Hauses Frie-
der Lehrer auf
Julage; 9. Antrag
seiner auswärti-
nuncumeration; 10.
auf des Bromende
Rietze; 11. Ver-
ten Gymnasium;
nagraders Schius
der Freisten.
öffentlich, den Ein-
weisen. Vor Ein-
des Protokoll der
genehmigt. Die
schichte und zunächst

der Rechnung der
1889/90, 2. Etat
pro 1891/92; 3.
um einen außer-
der Handwerker-
1892; 5. Wegebau-
der Bewohner der
des Freibrunnens;
des Hauses Frie-
der Lehrer auf
Julage; 9. Antrag
seiner auswärti-
nuncumeration; 10.
auf des Bromende
Rietze; 11. Ver-
ten Gymnasium;
nagraders Schius
der Freisten.
öffentlich, den Ein-
weisen. Vor Ein-
des Protokoll der
genehmigt. Die
schichte und zunächst

der Rechnung der
1889/90, 2. Etat
pro 1891/92; 3.
um einen außer-
der Handwerker-
1892; 5. Wegebau-
der Bewohner der
des Freibrunnens;
des Hauses Frie-
der Lehrer auf
Julage; 9. Antrag
seiner auswärti-
nuncumeration; 10.
auf des Bromende
Rietze; 11. Ver-
ten Gymnasium;
nagraders Schius
der Freisten.
öffentlich, den Ein-
weisen. Vor Ein-
des Protokoll der
genehmigt. Die
schichte und zunächst

der Rechnung der
1889/90, 2. Etat
pro 1891/92; 3.
um einen außer-
der Handwerker-
1892; 5. Wegebau-
der Bewohner der
des Freibrunnens;
des Hauses Frie-
der Lehrer auf
Julage; 9. Antrag
seiner auswärti-
nuncumeration; 10.
auf des Bromende
Rietze; 11. Ver-
ten Gymnasium;
nagraders Schius
der Freisten.
öffentlich, den Ein-
weisen. Vor Ein-
des Protokoll der
genehmigt. Die
schichte und zunächst

der Rechnung der
1889/90, 2. Etat
pro 1891/92; 3.
um einen außer-
der Handwerker-
1892; 5. Wegebau-
der Bewohner der
des Freibrunnens;
des Hauses Frie-
der Lehrer auf
Julage; 9. Antrag
seiner auswärti-
nuncumeration; 10.
auf des Bromende
Rietze; 11. Ver-
ten Gymnasium;
nagraders Schius
der Freisten.
öffentlich, den Ein-
weisen. Vor Ein-
des Protokoll der
genehmigt. Die
schichte und zunächst

Eltern erhält man nicht, man weiß auf andere Weise
die Gefahr herbeizuführen und ehe der Wirtse der
Dienstpflicht genügt, steht er in der Ehe und mit bei-
den Füßen im Unglück.

Nun kommen die Militärjahre. Die Wehrde be-
freit grundsätzlich keinen von der Dienstpflicht, der
vorher die Ehe eingegangen. Was bleibt der Stadt?
Zwei verpflegungsbefähigte Familien, einmal die der
alten Eltern, welche auf die Unterhaltung des Sohnes
hätten rechnen dürfen und dann diejenige des jungen
Mannes selbst. Durch diese traurigen Verhältnisse
kommt es, daß sich die Armenlast trotz der geringfügigen
Unfall-, Alters-, Invaliden-, Krankenversicherung nicht
vermindere, sondern noch steigere. Vorstehender theilt
alsdann noch mit, daß eine Summe von 500 Mark
vorgelesen sei zur direkten Verwendung des Vorstan-
des solcher Hausarmen, welche diesem bekannt, sich
aber des Weges zur Armenverwaltung schämen. Diese
Scheu sei möglichst aufzuheben, sei sie einmal
überwunden, so sei die Befähigung für die Verwaltung
zumeist eine dauernde.

Die Bureaukosten der Kendantur wurden etwas
erhöht, welcher Betrag zur Verbesserung des Gehalts
eines langjährigen Bureaugehilfen dienen soll.
Herr Leuchtenberg fragt zum Titel Natural-
renten an, ob es nicht möglich sei, dieselben in Gelb-
renten umzuwandeln, oder durch einmalige Kapital-
leistung abzuschaffen.

Herr Frings erwirbt, die Frage sei wiederholt
verhandelt worden, man sei aber mit den zur Leistung
Verpflichteten bis jetzt nicht zu einer Einigung ge-
kommen.

Herr Lönnes befürwortet die Anlegung eines
Bagerbüschels über das Vermögen der Armenverwaltung.
Herr Bürgermeister sagt zu, daß dies bei der
bedingungslosen Veräußerung der Armenverwaltung be-
rechtigt werde. Der Etat wurde alsdann einstimmig
in der veranschlagten Position angenommen. Die Ar-
menverwaltung betraf auch der Punkt:

III. Antrag der Armenverwaltung um einen
außerordentlichen Zuschuß.

Zu demselben führt Vorstehender aus: Der harte
Winter hat notwendiger Weise eine Steigerung der
Armenlast im Gefolge gehabt. So wurde Manches
gegen früher mehr verausgabt. Darunter an Kohlen
710 M.; an Suppe (durch die St. Elisabethstiftung) 930
Mark; an Frühkost für arme Kinder 360 Mark ins-
gesamt etwa 2500 M. Diese Summe sei in Anbe-
tracht der Verhältnisse sehr gering und nur Dank der
ausgezeichneten Privatwohlthätigkeit unserer Bürger-
schaft sei es möglich gewesen, die außerordentliche Noth
nicht auf die Armenverwaltung zu verlagern. Die
mit solch beschwerlichen Mitteln zu bewerkstelligen
Befürsorgeung fand gegen diesen Zuschuß nichts zu er-
innern. Man betrat ein anderes Gebiet mit Punkt.

IV. Etat der Handwerker-Fortbildungsschulaffäre pro 1891/92.

Der Etat balanciert auch im neuen Jahre mit der
Summe von 2000 Mark, welche das Collegium ohne
weitere Debatte genehmigte. Den ausgedehnten Wege-
bauetat, welcher nunmehr an die Rietze kam, möch-
ten wir uns für morgen aufsparen und sagen deshalb
(Fortsetzung folgt.)

© Aus der geheimen Sitzung erfahren wir,
daß Punkt 8 (Antrag mehrerer Lehrer auf Bewilli-
gung einer Abrechnungsbüchse) und Punkt 9 (Antrag
eines Lehrers auf Anrechnung seiner auswärtigen
Dienstjahre event. um Remuneration) vom Collegium
einstimmig abgelehnt wurden. Die übrigen Punkte
10—12 wurden verlagert.

Armen-Verwaltung der Stadt Neuß.

I. Armenpflege.

An Unterzählungen wurden verabreicht:
für 227 permanente Unterzählungen M. 23591.
gegen 227 im Vorjahre 1888/89 mit „ 23746
für 260 vorübergehende Unterzählungen „ 18359
gegen 290 im Vorjahre mit „ 18424

Für hier ortsbefähigte Dürftige, welche in aus-
wärtigen Gemeinden unterhält begn. verpflegt wur-
den M. 1843 gegen M. 1340 pro 1888/89.

Für Waisenfinder verausgabt an's hiesige Waisen-
haus M. 6955 gegen M. 6435 im vor. Jahre. Die
Zahl der für Armenrechnung im hiesigen Waisenhaus
untergebrachten Kinder betrug 55 gegen 58 und, pro
Tag nach den Verpflegungstagen gerechnet, 47 Kinder
gegen 40 im Vorjahre. Der zu zahlende Pfliegelsch
beträgt 150 M. pro Jahr.

Die Zahl der bei Familien untergebrachten Waisen,
Jahswaisen und verwahrlosten Kindern betrug 48 gegen
48 pro 1888/89; den Pfliegelern wurden bezahlt 5030
M. gegen 5175 M. im Vorjahre.

Im Herz-Jesu-Kloster wurden 8 augenkrante Kinder
verpflegt, wofür an Pfliegelkosten, zu 1 M. 30 Pf.
berechnet, M. 545 gezahlt wurden, gegen 7 Kinder mit
M. 586 im vorigen Jahre.

In auswärtigen Anstalten und Gemeinden für dies-
seitige Rechnung verpflegt 20 Kinder für M. 2369
gegen 19 Kinder mit M. 2495 pro 1888/89.

Es befinden sich 2 Knaben in der Taubstummen-
Anstalt zu Bühl, 1 Knabe in Wachen, 1 Mädchen in
Kempen und 1 Knabe in der Widenan-Anstalt zu Düren,
welche im Genuße von Freistellen sind.

Es waren in Lehre untergebracht 5 Knaben gegen
eine Vergütung für Verpflegung von Kleidung von
48 M. pro Jahr und wurden gezahlt 178 M. gegen
4 mit M. 130 pro 1888/89. Die Zahl der auf Grund
des Gesetzes vom 13. März 1878, betreffend die zwangs-
weise Unterbringung verwahrloster Kinder, unter-
gebrachten Kinder betrug am 1. April 1890 9; im
Jahre 1889/90 kam eins hinzu; also nummehr 10.

Für Bekleidung hiesiger armer Kinder, sowie für
solche in auswärtigen Anstalten untergebracht, wurden
M. 1920 gegen M. 1743 pro 1888/89, und für Be-
kleidung von Schulbüchern an dürftige Schulkin-
der M. 960, gegen 780 M. pro 1888/89 verausgabt.

Ferner an Kosten für Dürftige M. 238, gegen 300 M.;
an Arzneykosten für die in der Stadt wohnenden
Armen M. 2445, gegen M. 2120; an Beerdigungskosten
incl. Beerdigung von Todtenleichen M. 1061,
gegen M. 910 im Vorjahre 1888/89 gezahlt. Es
starben 52 erwachsene Dürftige und 176 Kinder, für
welche letztere die Armen-Verwaltung zum Theil die
Totenleichen und auch theilweise die Begräbniskosten zu
zahlen hatte. Im Vorjahre 1888/89 starben 36 Er-
wachsene und 184 Kinder.

Für hier nicht ortsbefähigte Dürftige, welche für
Rechnung des Landarmen-Vereins oder auswärtiger
Armen-Vereine unterhält, wurden im Ganzen ver-
einbart M. 6700, gegen 6248 M. im Vorjahre
1888/89.

II. Irrenpflege.

Es wurden verpflegt: 23 Irre in der hiesigen
Allegianer-Anstalt gegen 23 pro 88/89, 20 Irre in der
hiesigen Joseph-Anstalt gegen 15 pro 88/89, 1 Irre
in der Allegianer-Anstalt gegen 15 pro 88/89, 1 Irre
in der Departements-Irren-Anstalt zu Düsseldorf
gegen 1 pro 88/89, 3 in der Frau-Irren-Anstalt
Grafenberg gegen 3 pro 88/89. Im Ganzen 48 Irren.
Der Pfliegelsch beträgt pro Kopf und Jahr 340—360
Mark. Zum Curverfuche in der Provincial-Irren-
anstalt Grafenberg wurden 4 untergebracht, welche im
Genuße von Freistellen waren. In der Allegianer-
anstalt für männliche kath. Epileptiker zu Wachen sind
4 Knaben, in der Anstalt vom heil. Kreuz für weis-
liche katholische Epileptiker zu Rath 1 Mädchen, für
welche zum Theil der um 1/2 ermäßigte Pfliegelsch,
nämlich 365 M., aus diesseitigen Mitteln gezahlt wer-
den, 1/2 der Kosten trägt die Provincial-Verwaltung.
In der katholischen Erziehungs- und Pfliege-Anstalt
idiotischer Kinder zu Essen: 5 Knaben und 1 Mädchen,
wovon 3 im Genuße von einer halben Pfliege und
Unterstützung-Freistelle gegen Zahlung von jährlich 255
Mark sind und 3 gegen Zahlung von 360 Mark
pro Jahr.

Die Gesamt-Ausgabe für Pflege dieser Irren be-
läuft sich auf 16023 M. gegen 15604 M. im Vorjahre.
Von den hier aufgeführten Irren werden 7 für Rech-
nung des Landarmen-Vereins resp. auswärtiger
Armen-Vereine verpflegt, wofür M. 2520 rückge-
zahlt wurden, so daß für hiesige Kranke 13,503 Mark
gezahlt wurden.

III. Krankenpflege.

Im abgelaufenen Etats-Jahre waren im Hospital
thätig 8 barmh. Schwestern, 2 Krankenwärter und 4
Dienstboten. Es wurden in demselben verpflegt 225
Kranke in 17,149 Verpflegungstagen, gegen 254 Kranke
in 15,917 Verpflegungstagen, entsprechend einer durch-
schnittlichen täglichen Kopfzahl von 47 Kranken gegen
44 und durchschnittlich mit 76 Pfliegetagen pro Kopf,
gegen 63 im vorigen Jahre.

Die Unterhaltungskosten, nämlich die Kosten der
Verpflegung, Kleidung, Bettung, Neu-Anschaffung der
Kranken-, Küchen- und Hausgeräthe incl. des Des-
infections-Apparates betragen im Ganzen 23,354 M.,
im Vorjahre 23,161 M. und berechnen sich pro Kopf
und Jahr incl. Schwestern und Dienstpersonal auf 994
M.; oder 1.08 M. pro Kopf und Tag, gegen das Vor-
jahr 403 M. pro Kopf und Jahr und 1 M. 10 Pf.
pro Kopf und Tag. Im Hospital stellen sich die
Verpflegungskosten für Kranke ohne Schwestern und Dienst-
personal auf 1 M. 50 Pf. pro Kopf und Tag; für
die Pfliege in der Invalidenhaus auf 70 Pf. pro
Kopf und Tag.

Im Invalidenhaus waren thätig 4 barmherzige
Schwestern und 2 Dienstboten. In demselben wurden
verpflegt 60 Invaliden in 18374 Verpflegungstagen,
gegen 57 Invaliden in 17739 Verpflegungstagen pro
1888/89, entsprechend einer durchschnittlichen täglichen
Kopfzahl 56 Invaliden und durchschnittlich mit 306
Pfliegetagen pro Kopf, gegen 300 Pfliegetagen im vor-
Jahre.

Die Unterhaltungskosten betragen 12,765 M. im
Vorjahre 12,100 M. und berechnen sich pro Kopf und
Jahr incl. Schwestern und Hausgebinde auf 226 M.,
pro Kopf und Tag also auf 62 Pf. gegenüber dem
Vorjahre 222 M. pro Kopf und 61 Pf. pro Kopf
und Tag.

Für Kranke, welche im hiesigen Hospital in Ver-
pflegung gewesen, gingen an Pfliegekosten ein 8800 M.,
gegen 5780 M. pro 1888/89.

Es waren 4 barmh. Schwestern für die Kranken
in hiesiger Stadt thätig.
Der städtische Zuschuß pro 1889/90
betrug im Ganzen M. 87640.—
Davon ab: Verwaltungskosten, Steuern,
Hauskosten „ 16670.—
bleiben M. 70970.—

Within fallen auf den Kopf der Be-
völkerung ad rat. 22000 Einwohner „ 3.22
Ueberhaupt auf den Kopf der Bevöl-
kerung (wie in Köln) M. 5.40

Das Vermögen

1. der Armen-Verwaltung besteht in:

a. einer Korrente von 46,900 M. Witer
Roggen im Werthe von ca. M. 100.—
b. 20 Hect. 37 Aren Land, eintra-
gend an jährlicher Pacht „ 1918.32
c. rund M. 176000 Kapitalien, ein-
bringend an jährl. Zinsen „ 7843.26

2. der Hospital-Verwaltung:

a. 1 Geldrente von 9,22 kleiner Roggen-
rente von 979,700 M. Witer und einer
Häuserrente von 19,700 M. Witer im
Kapitalwerthe von ca. „ 3000.—
b. ca. 59 Hect. Land etc., tragend an
jährl. Pacht „ 4887.93
c. ca. M. 225300 Kapitalien, an
jährl. Zinsen einbringend „ 9901.51

Δ Allgemeiner deutscher Band- werker-Bund.

(Schluß.)

Aus dem Jahrbuch der Vorträge haben wir
noch folgendes hervor. Redner wies darauf hin,
wie sich aus der Abfassung vom heiligen Wange Grup-
pen des Umfanges, zum großen Theil als unser
Nachwuchs, gebildet hätten. Leider sei das heutige
Handwerk auch nicht in der Lage, die Erziehung der
Lehrlinge so zu handhaben, wie es sein sollte. Das
freihändlerische Wesen habe hier Vorden genommen,
denen zu Gute kämen, welche in der Verfassung des
Volkes ihre traurige Aufgabe erblickten. Es sei dem-
nach Aufgabe der Reformgesetze, den Handwerkerstand
wieder in die Möglichkeit zu setzen, die Erziehung der
Lehrlinge, die Ueberwachung der Gesellen so zu hand-
haben, wie es zum Nutzen des eignen Standes und
der bestehenden staatlichen Ordnung notwendig sei.
Der Handwerkerstand sei nicht dazu angethan, nach
außen hin kämpfend aufzutreten; seine Angehörigen
seien Männer der friedlichen Werkstatt. Deshalb sei
auch gerade dieser Stand eine Stütze unseres heutigen
Staates. Ist es kein Ausfluß der Gerechtigkeit,
wenn der Handwerkerstand, der % größer ist, als die
Großindustrie mit ihren Arbeitern, eine gesetzliche Be-
geltung verlangt, welche dafür sorgt, daß er leben und
bestehen kann? Daher müsse die Sicherung des selbst-
ständigen Handwerkes immer von Neuem gefordert
werden. Dasselbe ließe voll und ganz auf dem Bo-
den, den ihm seine Stellung zu Ehren und Altar
anweist. Gerade im Handwerkerstande finde sich noch
ein großer sittlicher Fonds, und er verfolge bei seinen

Bestrebungen nicht nur sein eignes, sondern auch das
Wohl des Staates und des ganzen Volkes. Redner
schilderte dann das Treiben der Socialdemokratie,
welche ihren Anhängern einen Himmel ausmale und
das Buchhaus biete. Wenn diese auch nur einen ein-
zigen Tag zum Herrschen käme (was Gott verhüten
wolle), so müßten stärkere Zwangsmittel angewendet
werden, als die heutige Gesetzgebung solch gegen die
Buchhäuser aufweist.

Nach lebten wir, Gott sei Dank, in einem geord-
neten Staate, sicherer als wir glaubten. Aber es sei
gefallen und selbstverständlich, daß man nothwendige
Verbesserungen anstrebe da, wo die Gesetzgebung noch
Lücken aufweise. Vor allem sei im Handwerke noch
Fortschritt der Schwäche, der in der Vereinzelung
bestehe, zu beseitigen. Man müsse sich seiner Kraft
bewußt werden. Früher hätten sich viele Handwerks-
meister liberalen Ideen hingegeben, nachher aber zu
ihrem Schaden eingesehen, daß sie sich schwer getäuscht
hätten. Wenn sich das deutsche Handwerk bewußt
würde, welche wichtigen Factor im Staatsleben es aus-
mache, würde nicht so Mancher müßig zusehen. In
dem Augenblick, wo Alle zusammenstünden, gelange
man im Staate zu der Erkenntniß, daß ohne das
Handwerk nichts gemacht werden kann. Jetzt hände
dasselbe im Begriffe, vorwärts zu kommen in
seinen Bestrebungen, darum sei es nothwendig, auf den
Boden des Handwerksbundes zu treten, um zumal
den Befähigungsnachweis und die obligatorische In-
nung, die Grundbedingungen eines ehrbaren
Handwerkes, anzuführen. Mander werde allerdings
ungeduldig ob der langen Dauer, aber diese Bestre-
bungen ließen sich nur mit Geduld weiterführen und
man könne überzeugt sein, daß sich die Staatsregierung
jezt mit den Interessen des Handwerkerstandes ebenso
beschäftige, wie mit denen jedes anderen Standes.

Es sei deshalb Geduld, Ausdauer und Ruhe nö-
thig. Mit dem im vorigen Jahre in Berlin stattge-
habten Innungsstage habe eine neue Bewegung be-
gonnen, mit der Vergangenheit sei gebrochen. Bisher
sei nur das Nothwendigste zu erziehen; d. h., daß ein
gesetzmäßiger Vorden unter unseren Füßen bestes. Wir
wollen nicht länger im Sande der Gewerbetheile
gehen, wir brauchen dafür den gesetzlich einzuführenden
Befähigungsnachweis, damit wir wissen, wer
Handwerksmeister ist, denn ohne ersteren ist kein
geordnetes Handwerk denkbar. Gesetzliche Bestimmungen
hierüber haben wir nicht. Nur dadurch, daß er auf
diese gesetzliche Weise erzogen wird, gewinnt nachher
der Lehrling und Geselle einen vollen Begriff seiner
Standesethik, der ihn mit Stolz erfüllt, dem Hand-
werkerstande anzugehören. Der Körpergeist soll wieder
erzogen werden, der hier ebenso nöthig ist, wie bei
jedem anderen Stande. Kunsthandwerker sollen unsere
Gefellen werden, was bei Maschinenbetrieb und Ma-
schinenarbeit unmöglich ist. Zum Beweise seiner Fähig-
keiten soll der Geselle ein Examen machen. Auf diese
Weise bekommt der Handwerkerstand tüchtige Mitglie-
der, welche auch dem Staate nützlich sein werden. Die
Innungen werden von selbst dann ihre größte Macht-
entfaltung auf das Handwerk ausüben. Erst später
kann dann ein annähernd besseres Verhältniß der ma-
teriellen Interessen eintreten. Der Vortheil aber sei
sofort erreicht, daß die Krebskriechen, Schleuder-
und Gefährdarbeit beseitigt würden. Besonders der Land-
handwerkerstand wird dadurch emporkommen. Kein
gegründeter Handwerker wird sich dann für einen Bettel-
lohn dem Kapitale verkaufen. Voriges Jahr sei der
Handwerkerstand an Se. Majestät den Kaiser herange-
treten, der geäußert habe, daß er wünsche, daß das
Handwerk bald wieder auf seine alte Höhe, die des
16. Jahrhunderts, gelangen möge. Es werde jetzt
auch eine Commission zur Lösung der schwebenden
Fragen einberufen werden. Deshalb heiße es zusam-
men eintreten und mitkämpfen als Christen und gute
Staatsbürger gegen die feste Mauer des Umfanges
zu helfen an der Wiederherbeibringung einer wahr-
haft christlichen Gesellschaft. Indem wir so unsere
Pflicht erfüllen, arbeiten wir nicht allein für unser
Wohl, sondern für das Wohl des ganzen deutschen
Vaterlandes.

Reicher Beifall lohnte die trefflichen Ausführungen
des Redners.

Nummer nahm Herr Landrath Frhr. v. Schor-
lemer das Wort, indem er u. a. ausführte, daß er
trotz seines Unwohlseins sich die Freude nicht habe
verlagern können, an dieser imposanten Versammlung
theilzunehmen, weil er den Bestrebungen des Handwerkes
warmer Interesse entgegenbringe. Handwerker, die
auf dem Boden des Christenthums und treu zu Kaiser
und Reich, König und Vaterland stünden, hätten
auch als freie Staatsbürger das Recht, für ihre
Interessen ein freies Wort zu sprechen. Der
Herr Landrath betonte nun, wie der Handwerker-
stand auf allen Gebieten Lebensgenossen habe.
In den 40er Jahren sei man dafür eingetreten, daß
man an Stelle des Zwanges die Freiheit bekam. Diese
Freiheit aber habe zu der größten Noth geführt, daß die
größte Freiheit auch der größte Zwang sei. Aber auch
dieser könne zu weit gehen. Redner verglich dann den
Staat mit einem Arzte, in dessen Krankenzimmer nicht
jeder Patient gleichzeitig befristet werden könne. Man
möchte sich nicht beirren lassen und überzeugt sein, daß
die berechtigten Wünsche des Handwerkerstandes erfüllt
würden. Redner betonte, daß bevor noch der Be-
fähigungs-nachweis und die obligatorische Innung er-
reicht sei, hand an die Befähigung mancher anderen
Mißstände gelegt werden müßte und schloß mit dem
schönen Spruch: „Fürchtet Gott und ehret den König!“

Ungeheurer allgemeiner Beifall wurde den Ausführ-
ungen des Herrn Landrathes zu Theil, worauf Herr
Bürgermeister Tilmann das Wort ergriff, indem er
die Versammlung beglückwünschte zu ihrem heutigen
großen Erfolge. Er habe für die Bestrebungen der
Handwerker immer ein warmes Herz gehabt und hier
einen Handwerkerstand gefunden, auf den die Stadt
stolz sein könne, welcher die Wurzeln seiner Kraft in
Religion, Liebe zum Vaterlande und zur Vaterstadt
habe. Die Liebe zur Vaterstadt finde man besonders
in der hiesigen Feuerwehr verkörpert, deren Mitglieder
zum größten Theile Handwerker seien. Redner erwähnte
dann, wie in der letzten Zeit die Socialdemokraten hier
agitirt hätten, er hoffe aber, daß ihre Bestrebungen
ein mögliches Ende nehmen würden. Der Brennpunkt
der heutigen Bestrebungen des Handwerkerstandes sei
der Befähigungsnachweis. Man möchte aber nicht nur
der Wünsche gedenken, die noch zu erfüllen wären,
sondern auch derjenigen, welche schon erfüllt seien.
Stelle man neue Wünsche, so möchte man sie maßvoll
und schonend stellen. Des Erregungen könne man sich
freuen und mit Zuversicht weiter schreiten. Wo ein
Wille sei, da sei auch ein Weg. Dem Handwerker-
stande hiesiger Stadt wünsche er Geheiß zum Wohl
des Vaterlandes und der Vaterstadt. Lebhafter Bei-

fall folgte den Worten des Herrn Bürgermeisters.
Sodann wurde, wie gestern schon erwähnt, eine Re-
solution einstimmig angenommen und darauf die Ver-
sammlung durch den Vorsitzenden, Herrn Stadtverord-
neten Hermes, unter dem Ausdruck des Dankes für
die Herren Redner geschlossen. Möge dieselbe reiche
Früchte, besonders für den hiesigen Handwerkerstand,
tragen.

Gerichtliches.

v. Düsseldorf, 21. Februar. (Strafkammer.)
Mit Ausschluß der Öffentlichkeit wurde verhandelt
gegen den zu Düsseldorf wohnenden, oft vorbestraften
Johann Sch. Wegen eines Verbrechen gegen die
Sittlichkeit wurde er zu 6 Monaten Gefängnis ver-
urtheilt. — Der 15 Jahre alte Hermann K., bereits
wegen Diebstahls vorbestraft, wurde vom Schöffenge-
richt zu Greif mit 6 Wochen Gefängnis bestraft,
weil er eine Taschenuhr gestohlen haben sollte. Er
legte Berufung ein und sagte, er sei unschuldig. Die
Strafkammer erkannte auf Verwerfung der Berufung.
— Der Knecht Friedrich Reinard H., geb. zu Essen,
wohnend zu Storkum, war angeklagt, einer Dienstmagd
Stoff zu einem Kleide gestohlen zu haben. Er leug-
nete den Diebstahl und sagte, die Magd habe ihm es
für geleistete Dienste geschenkt. Die Strafkammer
verurtheilte den Knecht zu 4 Monaten Gefängnis. —
Am 24. Januar wurde eine Beugin wegen unentgelt-
barem Ausbleiben von der Strafkammer zu 20 Mark
Strafe verurtheilt. Heute wies sie nach, daß sie ir-
thümlich anstatt zum Landgericht zu Düsseldorf, nach
Essen gegangen war. Das Strafgericht wurde wieder
aufgehoben.

In der Nachmittags-Sitzung der Strafkammer wurde
verhandelt gegen den Tagelöhner Adolf S. aus Ober-
tassel, angeklagt, am 25. Januar v. J. den Tagelöhner
J. vermittelst eines Messers mißhandelt zu haben. Die
Beiden hatten Streit um verdienten Arbeitslohn und
am Abend wurde J. von dem S. angegriffen. Der
Stich in der Brust des Armes hatte eine 10tägige
Arbeitsunfähigkeit zur Folge. Die Strafkammer zog
in Betracht, daß J. die Thätigkeit begonnen, den S.
wiederholt zu Boden geschlagen hatte und daß dessen
Auslage nicht zuverlässig sei. S. wurde freigesprochen.

— Der zu Elberfeld wohnende Agent Eduard R.
wurde von der dortigen Strafkammer wegen Unter-
schlagung zu einem Monate Gefängnis verurtheilt. Er
legte Revision ein und das Reichsgericht wies die
Sache an die Strafkammer zu Düsseldorf. Diese sprach
den Angeklagten frei. — Die Ehefrau J. geb.
Elisabeth R. zu Neuß und der Tagelöhner Johann
K. aus Grimlinghausen waren angeklagt, am Abend
des 9. Oktober dem Tagelöhner B. ein Portemonnaie
mit 45 M. gestohlen zu haben. Die B. war außer-
dem noch angeklagt, sich beim Schuhwarenhändler
J. B. Schmitz zwei Paar Pantoffeln erschwindelt zu
haben, auch war sie der Entwendung eines Portemonnaies
mit 3 Mark 50 Pfennige angeklagt. Das Schöffenge-
richt zu Neuß verurtheilte die B. aus auch des Be-
truges und des zweiten Diebstahls schuldig und ver-
urtheilte dieselbe zu einer Gefängnisstrafe von 5 Mo-
naten, der zweite Angeklagte wurde freigesprochen, weil
die Beweise gegen ihn nicht ausreichten.

Vermischtes.

* Halle a. S., 21. Febr. Im Schacht 81 bei
Klostermannsfeld sind gestern drei verheiratete Berge-
leute verschüttet und noch nicht wieder ans Tageslicht
befördert.

* Halifax, 22. Febr. Gestern ereignete sich in
den Kohlengruben von Springhill eine furchtbare Gruben-
Explosion. Bis jetzt sind 30 Leichen aufgefunden
und man befürchtet, daß die noch in der Grube be-
findlichen Bergleute gleichfalls todt sind. Springhill
ist die bedeutendste Grube des Cumberland-Bergens in
Neu-Schottland.

Kölner Dombau-Lotterie.

Ziehung vom 23. Februar, Vormittags.

Nr.	gr.	Nr.	gr.	Nr.	gr.	Nr.	gr.
2901	50	94149	100	171736	50	261551	50
8478	50	90540	50	172739	50	267693	50
6986	300	96743	50	177696	50	263039	50
4130	50	98119	100	176613	100	270393	50
10037	50	98997	50	171126	100	275709	100
15169	100	101734	100	170059	50	272877	50
11932	50	100481	100	181809	100	276615	50
17905	100	103966	50	184598	100	277415	50
13865	100	104779	50	187611	600	285191	100
27901	50	100517	100	186308	100	285686	300
24004	100	101980	100	180229	100	285576	100
26092	100	109547	50	186323	100	281154	300
27322	100	100059	50	185137	100	287784	50
28586	100	115127	50	191525	50	283899	50
26259	100	113176	100	199444	100	286189	50
39185	50	110999	50	191106	50	284943	50
35088	50	111994	100	190905	100	284705	50
35086	50	118070	100	202951	100	298563	50
39789	50	113647	50	207901	50	297532	50
36824	100	127797	50	212892	50	300896	100
42997	100	129746	100	203454	50	304571	50
47980	50	123132	50	209902	300	305708	100
44099	100	127875	50	205043	1500	307122	50
57888	100	124159	600	212130	100	307622	50
54399	50	123870	100	213106	50	300289	300
54747	300	124163	100	239719	100	312222	100
53130	300	131730	50	235653	50	315055	300
55993	300	131781	50	236281	100	319294	100
59042	50	132629	50	236281	100	319294	100
59042	600	133629	50	231575	100	312298	100
50372	50	133629	50	232490	100	316189	50
56474	50	130667	50	232767	50	330836	50
62908	50	149725	50	232717	50	329806	100
68476	50	146307	50	231395	100	327367	50
64555	100	153107	600	231928	50	331079	3000
64089	50	151910	100	230693	100	332759	50
61544	100	158871	100	231487	100	332966	100
69395	100	151577	50	236652	100	332446	50
60085	100	158275	300	236384	50	335833	100
76306	50	151945	100	236384	300	330625	50
75238	300	153428	100	236528	50	333939	1500
75238	300	153428	100	237488	50	334611	100
73783	100	158777	100	241907	100	334435	600
73877	100	155290	100	242593	100	335175	50
79451	100	163912	50	240686	100	342211	10
79148	100	168215	50	245053	100	347184	50
87383	100	165924	50	259229	100	346902	50
85659	100	162869	100	269464	50	346956	50
88811	50	160893	50	266189	50	347815	100
80379	100	167071	50	267453	50		

Fruchtpreise zu Neuss vom heutigen Tage.

Weizen 1. Qu.	19 40
2. Qu.	18 40
3. Qu.	16 60
Gerste 1. Qu.	15 60
2. Qu.	14 70
3. Qu.	13 70
Roggen 1. Qu.	12 70
2. Qu.	11 70
3. Qu.	10 70
Hafer 1. Qu.	10 70
2. Qu.	9 70
3. Qu.	8 70
Wicken 1. Qu.	10 70
2. Qu.	9 70
3. Qu.	8 70
Bohnen 1. Qu.	10 70
2. Qu.	9 70
3. Qu.	8 70
Erbsen 1. Qu.	10 70
2. Qu.	9 70
3. Qu.	8 70
Linsen 1. Qu.	10 70
2. Qu.	9 70
3. Qu.	8 70
Weseler 1. Qu.	10 70
2. Qu.	9 70
3. Qu.	8 70
Weseler 1. Qu.	10 70
2. Qu.	9 70
3. Qu.	8 70

Neuss 23. Febr. (Amst. Notiz. der vereid. Handelsmakler.)
 Weizen ohne Sad die 100 Kil. vorrätig hiesiger M.
 19,00—20,00, fremder 21,50—22,50, März April-Weizen
 ausgeführt — bez. 20,75 B., 20,65 G., Mai —
 bez. 20,90 B., 20,80 G., Febr.
 Roggen ohne Sad, die 100 Kil. vorrätig hiesiger M.
 17,00—17,75, fremder 19,50—20,50, März — bez. 18,10
 B., 18,— G., Mai 17,75 B., 17,65 G., März matt.
 Hafer ohne Sad die 100 Kil. hiesiger 15,00—16,00 B.,
 fremder 16,50—17,50 B.
Köln 23. Febr. (Amst. Notiz. der vereid. Handelsmakler.)
 Weizen ohne Sad, die 100 Kil. mit Fass in Eisen
 band vorrätig in Partien von 5000 Kil. M. 21,50 B.,
 Mai — bez. 20,80 B., 20,50 G., Oct. — bez. 21,70
 B., 21,50 G.
Köln 23. Febr. Fruchtmarkt. Notierungen gemäß 11
 der neuen Fruchtmarkt-Ordnung. Weizen 1923—00,00;
 Roggen 00,00—00,00; Gerste 00,00; Hafer 15,40 15,60
 Rüböl: 6 Sad Weizen, — Sad Roggen, — Sad Gerste,
 51 Sad Hafer.
Berlin 23. Febr. Weizen per Febr. —, April-Mai
 199,—, Mai-Juni 199,50, Juni-Juli 200,50 Roggen per
 Febr. —, April-Mai 174,75, Mai-Juni 171,75, Juni-
 Juli 189,75. Hafer per April-Mai 149,— Mai-Juni 150,25.

Neuss 23. Febr. (Amst. Notiz. der vereid. Handelsmakler.)
 Spiritus 70er vorr. 48,80, Febr. 48,—, April-Mai
 48,—, Juni-Juli 48,40 Aug.-Sept. 48,50.
Stettin 23. Febr. Fruchtmarkt. Weizen April-Mai 194,60
 Mai-Juni 195,— M. Roggen April-Mai 172,50, Mai-Juni
 170,— M. Rüböl April-Mai 59,—, Sept.-Oct. 60,—, M.
 Spiritus 50er vorr. 67,40, 70er 47,70, April-Mai 48,—,
 Aug.-Sept. 48,20 M. Petroleum vorr. 11,40 M.
Breslau 23. Febr. Spiritus 5 er Febr. 66,40, 70er
 Febr. 176,—, April-Mai 47,50, Juni-Juli 48,— M. Rog-
 gen Febr. 176,—, April-Mai 175,—, Mai-Juni 173,— M.
 Rüböl Febr. 60,—, April-Mai —,
Magdeburg 23. Febr. Zucker. Rohzucker ausl.
 88% M. 18,10, ausl. 88% M. 17,20, Rapszucker
 ausl. 75% M. 14,40, Stett. Brodraffinade I. M. 28,25,
 Brodraffinade II. 27,75. Gemahlene Raffinade mit Fass II.
 28,—. Gemahlene Mehl I. mit Fass M. 26,75, Stett.
 Rohzucker I. Erzeugnis zur Durchfuhr f. a. B. Hamburg
 Febr. 13,75, April 13,57, Mai 13,65, Juni 13,67.
Bremen 23. Febr. Petroleum steig. vorr. 5,55, M.
 B. Schmalz, Wilcox 32,50, Armour 31,50.

Hamburg 23. Febr. Raffee. März 0,82 1/2, Mai
 0,80 1/2, Sept. 0,77 1/2, Dec. 0,88 1/2.
Antwerpen 23. Febr. Petroleum sept. Bl. disp.
 17,— bez., 17,— B. Febr. — bez., 16 1/2 B.,
 März — bez., 16,— B. April — bez., 16,— B.,
 Amerik. Schmalz Marke Wilcox, per 100 Kilo. 77 1/4,
 Amerik. rother Winterweizen Nr. 2. 21,—, Woll-
 ungar 37 B. März 123,70.
Antwerpen 23. Febr. Raffee. Santos good average
 Febr. 18,—, März 103,50, Mai 101,50, Sept. 97,—,
 Dec. —,
Santos 23. Febr. Raffee. Santos dr. Febr. 18,—,
 März 103,50, Mai —, Sept. 96,25, Dec. —,
Liverpool 23. Febr. Baumwolle ruhig; Umay
 7000 B. Zufuhr 23000 B.
Wien 23. Febr. Auf dem heutigen Viehmarkt
 waren aufgetrieben: 333 Ochsen, 33 Stiere, 328 Kühe und
 Rinder, 427 Schweine. Preis per 100 Pfd.: Ochsen 1ma
 71, 2da 68, 3da 64, Stiere 1ma 62, 2da 58, 3da 54,
 Kühe und Rinder 1ma 64, 2da 60, 3da 56, Schweine 1ma
 54, 2da 53, 3da 49 die 50 Kil. Schlachtgewicht.

Todes-Anzeige.

Heute Vormittag gegen 11 Uhr verschied ruhig und gottgegeben, gestärkt durch wiederholten Empfang der h. Sakramente, nach kurzem, schwerem Leiden unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Urgrossmutter

Frau Franz Broich,

Antonia geb. Kux,
 im fast vollendeten 85. Lebensjahre.
 Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Buscherhof, Ramrath, Düsseldorf, Eupen, Himmelpforten, den 23. Februar 1891.

Die Exequien werden gehalten Samstag den 28 d., Morgens 10 Uhr, in der Pfarrkirche zu Greifath.

Todes-Anzeige.

Nur wenige Tage ist die Gruft unserer lieben Schwester und Schwägerin geschlossen, und abermals wurden wir durch Gottes unerforschlichen Rathschluss von einem herben Verlust betroffen. Montag, den 23. Februar, morgens 10 Uhr, entschlief sanft und gottgegeben, im Alter von 82 Jahren, unser theurer, unvergesslicher Vater, Schwiegervater und Grossvater

Friedrich Ludwigs,

nach langem, schwerem Leiden, vorher mehrmals gestärkt mit den Heilmitteln der katholischen Kirche. Freunden und Bekannten widmen diese schmerzliche Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme

die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Nievenheim, Köln, Düsseldorf, 24. Febr. 1891.

Beerdigung und Exequien finden statt in Nievenheim, Donnerstag den 26. Februar, Morgens 10 Uhr, und Samstag 1/8 Uhr. Seelenmessen werden gehalten 6 Wochen lang täglich in Köln um 8 Uhr in St. Cunibert, in Düsseldorf 1/8 Uhr in der Franziskanerklosterkirche.

Bekanntmachung.

An die Verichtigung der Communalsteuer pro 1890/91 bis zum 8. März c. wird hierdurch erinnert, indem nach diesem Termin gleich das Zwangsversteigerungsverfahren eingeleitet werden wird.

Neuss, den 23. Februar 1891.
 Stadt-Rath.

Bekanntmachung.

Die Gränzung an den Provinzialstraßen soll in einzelnen Localen für die Jahre 1891 bis 1895 einschl. verpachtet werden und zwar:

am Freitag den 27. Febr. 1891,
 9 Uhr Vormittags, in der Gastwirtschaft von Birkenfurth zu Dehoben:

von Nummer 5,6 bis 8,0 der Dornagen-Bedenicher Provinzialstraße;
 am Mittwoch den 11. März d. J.,
 10 Uhr Vormittags, in der Gastwirtschaft von Schwarz zu Poulheim:

von Nummer 8,6 bis 14,0 der Köln-Rommerskirchen-Grevenbroicher Provinzialstraße;
 11 Uhr Vormittags in der Gastwirtschaft v. Schauf zu Stommeln:

von Nummer 14,0 bis 18,6 derselben Straße;
 2 Uhr Nachmittags in der Gastwirtschaft der Wittwe Paul zu Rommerskirchen:

von Nummer 18,6 bis 23,0 derselben Straße;
 4 Uhr Nachmittags in der Gastwirtschaft von Hambloch zu Sindel:

von Nummer 23,0 bis 25,8 derselben Straße;
 5 Uhr Nachmittags in der Gastwirtschaft von Schumacher zu Altrath:

von Nummer 25,8 bis 29,9 derselben Straße;
 am Freitag den 13. März 1891,
 10 Uhr Vormittags, in der Gastwirtschaft von Jüssenhoven zu Antel:

von Nummer 8,0 bis 11,4 der Dornagen-Bedenicher Provinzialstraße;
 11 Uhr Vormittags in der Gastwirtschaft v. Richter zu Buegheim:

von Nummer 11,4 bis 14,0 derselben Straße;
 2 Uhr Nachmittags in der Gastwirtschaft von W. H. Paul zu Will:

von Nummer 14,0 bis 15,6 derselben Straße.
 Die Verpachtungs- Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.
 M. Glöckner, den 20. Febr. 1891.
 Der Landes-Verwaltungsrath: Wulff.

Sie sind da!!!

Düsseldorfer Stadt-Theater.
 Direction: C. Simons.
 Dienstag den 24. Februar:
 Gastspiel von Anna Fähring vom Großherzogth. Hof- und National-Theater in Mannheim.
 Die Jungfrau von Orléans.
 Drama in 5 Aufzügen von Fr. von Schiller. Regie Arthur Gogeling. Johanna — Anna Fähring als Gattin.

Süde Bratbüdinge,
 per St. 4 Pfg., per Dbd. 45 Pfg.,
 frische dicke Eier 10 St. 6,80 M.
Herrn Monheim, Markt.

Sauerkraut p. Pfd. 12 Pfg.,
 per Centner 10 M.,
 Kleinfisch per Pfd. 40 Pfg.,
 Speck 75 Pfg., Watwurst 80 Pfg.,
 frische dicke Ranten p. Pfd. 65 Pfg.
Herrn Monheim, Markt.

Nach Grimlinghausen!
 Dem Herrn
Matthias Wackerbeck
 ein dreifach donnerndes, nach der Schweiz erhallendes, in Tyrol nie verhallendes Lebehoch zu seinem heutigen Namensfeste.
 Gew. von mehreren Freunden.

Neuss.
 Gebrauchte Pianinos von Mart 200, 250, 300 und 400.
 Tafelklaviere von 80 u. 120.
 Flügel von 100 und 150,
 vorzüglich bei
J. Lorenz, Pianogeschäft.
 Stimmungen u. Reparaturen
 sowie Aufpolieren der Piano's
 prompt und billig.

Wagen.
 Einen leichten halberbedten Wagen, einen Tandschneider, Drez, Dogcard, alle in gutem Zustande preiswürdig zu verkaufen.
 Jof. Hässgen in Bonn.
 Ein Stütchen von 30—40 Morg mit gutem Boden, in der Nähe einer Bahnstation, am liebsten bei Neuss, zu kaufen gesucht.
 Off. unter L. W. an die Exp.

Landgütern zu pachten oder zu kaufen. Eine Viertelstunde von Greifath, am Niederbruch Nr. 26, Herrn Fickel, gelegenes Adergüthen, groß circa 1 Morgen Garten und 3 Morgen Weizen, ist zu pachten oder zu kaufen und am 15. Mai anzutreten. Dasselbe eignet sich am besten für Gemüsehandler oder Gärtner. Näheres Greifath, Dittmoll 89.

Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, Samstag den 21. d. Mts., Vormittags, unsern innigstgeliebten, unvergesslichen Bruder, Neffen und Vetter

Wilhelm Hues,

Buchbinder,
 nach schwerem Leiden zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb, versehen mit den h. Sterbesakramenten, im Alter von 28 Jahren zu Darmstadt im Alice-Hospital. Um ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss u. Köln, den 24. Februar 1891.

Die feierlichen Exequien werden Dienstag den 10. März, Morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche gehalten.

Großer Pferde- und Fohlenmarkt zu Neuss.

Am Dienstag den 10. März c. wird auf dem Viehmarktplate hier selbst der diesjährige Frühjahrs-Pferde- und Fohlenmarkt abgehalten, wozu Käufer und Verkäufer hiermit eingeladen werden.

Der Markt beginnt Morgens 8 Uhr und wird Standgeld nicht erhoben.

Neuss, den 23. Februar 1891.
 Der Bürgermeister: Tilmann.

Humulus japonicus,

von der in der heutigen Nummer empf. japanischen Schlingpflanzen-Königin offeriren wir ganz frischen Samen die Portion 60 Pfg. und 1 Mk.

10 andere höchst interessante Schlingpflanzen à eine starke Portion mit Beschreibung und Kultur 2 Mk.

Von unseren ganz neuen wohlriechenden Wicken, die schönste Zierde für Töpfe, vor dem Fenster, ganze Gitter umschlingend und den ganzen Sommer blühend in 12 reizenden Farben gemischt die starke Portion 40 Pfg.

Verzeichniss gratis.

Gebr. Hofmann, Samenculturen, Binsfeld,
 Post Tübingen, Unterfranken.

Bekanntmachung.

Suche zum baldigen Eintritt einen fath. jungen, kräftigen Gesellen für Topfplanken und Landkassengärtnerei. Zeugnisse und Gehaltsanprüche erbittet

Hubert Lennarz,
 Kunst- und Handelsgärtner.
 Neuss a. Rh.

Ein Hausknecht gesucht, der Gartenarbeit versteht.
 Heinrich Janßen, Furtnerstraße.

2 kräftige Jungen für leichte Beschäftigung gesucht. W. v. J. d. E.
 Für einen Jungen vom Land wird Stelle gesucht bei einem fath. Schlossmeister in die Lehre.
 Wer, sagt die Expd.

Ein größeres Gut im Kreise Neuss sucht per sofort einen mit allen landwirtschaftlichen Maschinen vertrauten fath. Unterhelfen, der selbst mit Hand anlegt. Wo, sagt d. Exp.

Ein ordentlicher Schmiedegeselle gesucht.
 Robert Becken,
 Stodum bei Kaiserwerth.

Ein Pferdewechter auf sofort gesucht von
 Wittwe Gersch, Glockhammerstr. 26.

Ein fatter Metzgergeselle zum sofortigen Eintritt gesucht von
 Wils. Plant, Grevenbroich.

Ein Schuhmacher-Geselle gesucht von
 Sub. Wilhelms, Grevenbroich.

Ein Bäckergehilfe gesucht.
 Wo, sagt die Expd.

Bekanntmachung.

In einer bürgerlichen Haushaltung wird ein tüchtiges

Küchenmädchen

auf sofort oder Orlern gesucht.
 Wils. Laurentius,
 Hochstr. 124,
 Greifath.

Ein fath. Kindermädchen sofort gesucht.
 Meßger Thomas, Michaelstr.

Ordnentliches
Kochmädchen gesucht,
 ohne gegenwärtige Vergütung. Offert. unter D. 902 an die Annoncen-Exp.
D. Schürmann, Düsseldorf.

Ein junges Mädchen oder Frau für Ausgänge und Bugarbeit gesucht.
 Webr. Fickel, Neuss.

Ein katholisches Dienstmädchen für Küche und Haushaltung per 1. Mai oder früher gesucht.
 J. Schmitz-Moos, Bachel 61.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse verschied gestern Morgen 5 Uhr, unerwartet schnell in ihrem 40. Lebensjahre, unsere unvergessliche Gattin, Mutter, Tochter und Schwester

Frau Maria Nellessen,

geb. Schnopp.
 Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss, Holzheim, Viersen u. Rödigen, 23. Febr. 1891.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittags 3 Uhr, vom Sterbeuhause, Böttgerstrasse 66, aus Statt. Die feierlichen Exequien werden am Mittwoch den 4. März, Morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche gehalten.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die Absicht, hierorts Schülerbibliotheken einzurichten, ergeht hiermit an Alle, welche zur Förderung dieses für die religiös-sittliche Bildung der Jugend und deren Erziehung zu vaterländischer Gefinnung wichtigen Unternehmens durch freiwillige Hülfsleistungen mitzuwirken, geneigt sind, die Bitte, ihre etwaigen Gaben an Bücher, welche sich zur Decore für die Jugend eignen, auf dem Bürgermeisteramte niederzulegen.

Neuss, den 22. Febr. 1891.
 Namens des Schulvorstandes:
 Der Bürgermeister: Tilmann.

Bekanntmachung.

Am Dienstag den 3. März c., Nachmittags 2 Uhr, läßt die Gemeinde Büttgen, im Wirthshaus von Wwe. Heinrich Gehlen zu Walthmannstraße: 71 Rm. schweres Brand- und Kuchholz, 29 Rm. leichtes Brandholz, öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.
 Büttgen, den 22. Febr. 1891.
 Der Bürgermeister: Marckerthed.

Schlagholz-Verkauf zu Birtthof.

Mittwoch 25. Februar 2 Uhr 14 Rm. im Busch 2 „ in der Wiefe Schlangen und Brandholz.
 Ein durchaus tüchtiger Feizer zum baldigen Eintritt gegen hohen Lohn gesucht. Wo, sagt die Exp.

Bekanntmachung.

Suche zum baldigen Eintritt einen fath. jungen, kräftigen Gesellen für Topfplanken und Landkassengärtnerei. Zeugnisse und Gehaltsanprüche erbittet

Hubert Lennarz,
 Kunst- und Handelsgärtner.
 Neuss a. Rh.

Ein Hausknecht gesucht, der Gartenarbeit versteht.
 Heinrich Janßen, Furtnerstraße.

2 kräftige Jungen für leichte Beschäftigung gesucht. W. v. J. d. E.
 Für einen Jungen vom Land wird Stelle gesucht bei einem fath. Schlossmeister in die Lehre.
 Wer, sagt die Expd.

Ein größeres Gut im Kreise Neuss sucht per sofort einen mit allen landwirtschaftlichen Maschinen vertrauten fath. Unterhelfen, der selbst mit Hand anlegt. Wo, sagt d. Exp.

Ein ordentlicher Schmiedegeselle gesucht.
 Robert Becken,
 Stodum bei Kaiserwerth.

Ein Pferdewechter auf sofort gesucht von
 Wittwe Gersch, Glockhammerstr. 26.

Ein fatter Metzgergeselle zum sofortigen Eintritt gesucht von
 Wils. Plant, Grevenbroich.

Ein Schuhmacher-Geselle gesucht von
 Sub. Wilhelms, Grevenbroich.

Ein Bäckergehilfe gesucht.
 Wo, sagt die Expd.

Bekanntmachung.

Suche zum baldigen Eintritt einen fath. jungen, kräftigen Gesellen für Topfplanken und Landkassengärtnerei. Zeugnisse und Gehaltsanprüche erbittet

Hubert Lennarz,
 Kunst- und Handelsgärtner.
 Neuss a. Rh.

Ein Hausknecht gesucht, der Gartenarbeit versteht.
 Heinrich Janßen, Furtnerstraße.

2 kräftige Jungen für leichte Beschäftigung gesucht. W. v. J. d. E.
 Für einen Jungen vom Land wird Stelle gesucht bei einem fath. Schlossmeister in die Lehre.
 Wer, sagt die Expd.

Ein größeres Gut im Kreise Neuss sucht per sofort einen mit allen landwirtschaftlichen Maschinen vertrauten fath. Unterhelfen, der selbst mit Hand anlegt. Wo, sagt d. Exp.

Ein ordentlicher Schmiedegeselle gesucht.
 Robert Becken,
 Stodum bei Kaiserwerth.

Ein Pferdewechter auf sofort gesucht von
 Wittwe Gersch, Glockhammerstr. 26.

Ein fatter Metzgergeselle zum sofortigen Eintritt gesucht von
 Wils. Plant, Grevenbroich.

Ein Schuhmacher-Geselle gesucht von
 Sub. Wilhelms, Grevenbroich.

Ein Bäckergehilfe gesucht.
 Wo, sagt die Expd.

Todes-Anzeige.

Am Sonntag den 26. Februar, 9 Uhr, in der Münsterkirche

Jahrgedächtniss

für unsern verstorbenen Sohn

Carl Balduin,

wozu höflichst einladen

Carl Weinhaus und Frau.

Sie sind da!!!

Geldschranke

Besonder. Konstruktion
 wirklich Feuer- u. diebstahlsicher mit vertieft liegender Thür und Patent-Schloß empfiehlt

Ed. Schmitt,

Düsseldorf, Herzogstraße 60.
 Fabrik mit Dampftrieb.

Eine 2. Etage zu vermieten.
 Wo, sagt die Expd.

Bekanntmachung.

Suche zum baldigen Eintritt einen fath. jungen, kräftigen Gesellen für Topfplanken und Landkassengärtnerei. Zeugnisse und Gehaltsanprüche erbittet

Hubert Lennarz,
 Kunst- und Handelsgärtner.
 Neuss a. Rh.

Ein Hausknecht gesucht, der Gartenarbeit versteht.
 Heinrich Janßen, Furtnerstraße.

2 kräftige Jungen für leichte Beschäftigung gesucht. W. v. J. d. E.
 Für einen Jungen vom Land wird Stelle gesucht bei einem fath. Schlossmeister in die Lehre.
 Wer, sagt die Expd.

Ein größeres Gut im Kreise Neuss sucht per sofort einen mit allen landwirtschaftlichen Maschinen vertrauten fath. Unterhelfen, der selbst mit Hand anlegt. Wo, sagt d. Exp.

Ein ordentlicher Schmiedegeselle gesucht.
 Robert Becken,
 Stodum bei Kaiserwerth.

Ein Pferdewechter auf sofort gesucht von
 Wittwe Gersch, Glockhammerstr. 26.

Ein fatter Metzgergeselle zum sofortigen Eintritt gesucht von
 Wils. Plant, Grevenbroich.

Ein Schuhmacher-Geselle gesucht von
 Sub. Wilhelms, Grevenbroich.

Ein Bäckergehilfe gesucht.
 Wo, sagt die Expd.

Bekanntmachung.

Suche zum baldigen Eintritt einen fath. jungen, kräftigen Gesellen für Topfplanken und Landkassengärtnerei. Zeugnisse und Gehaltsanprüche erbittet

Hubert Lennarz,
 Kunst- und Handelsgärtner.
 Neuss a. Rh.

Ein Hausknecht gesucht, der Gartenarbeit versteht.
 Heinrich Janßen, Furtnerstraße.

2 kräftige Jungen für leichte Beschäftigung gesucht. W. v. J. d. E.
 Für einen Jungen vom Land wird Stelle gesucht bei einem fath. Schlossmeister in die Lehre.
 Wer, sagt die Expd.

Ein größeres Gut im Kreise Neuss sucht per sofort einen mit allen landwirtschaftlichen Maschinen vertrauten fath. Unterhelfen, der selbst mit Hand anlegt. Wo, sagt d. Exp.

Ein ordentlicher Schmiedegeselle gesucht.
 Robert Becken,
 Stodum bei Kaiserwerth.

Ein Pferdewechter auf sofort gesucht von
 Wittwe Gersch, Glockhammerstr. 26.

Ein fatter Metzgergeselle zum sofortigen Eintritt gesucht von
 Wils. Plant, Grevenbroich.

Ein Schuhmacher-Geselle gesucht von
 Sub. Wilhelms, Grevenbroich.

Ein Bäckergehilfe gesucht.
 Wo, sagt die Expd.

Redaction: Sol.

Die Neuss-Greven
 Preis pro Quart
 Das Jahrsheft

Nr. 42.

*** Der Beden**
 welchen der Kaiser
 denburgischen Pro-
 bracht, hat, wie o-
 fentlichen nachstehe

Brandenburgi-
 von ganzem Her-
 wieder einen Abent-
 es ist Einem immer
 sammenzufinden, v-
 mit ihnen übereinf-
 einander Eins fü-
 noch unter dem E-
 vor kurzer Zeit e-
 Jubiläum jenes ge-
 Ich so oft und
 des großen Kurfür-
 seinem vollsten Ge-
 Heimathlande hing-
 Schicksal dafür se-
 tiefem Glende die
 festen, einigen Gar-
 fahre von Wir, für
 habe, der von je-
 vorangeleuchtet hat

Ich weiß sehr
 vergangenen Jahre
 eignet hat, was
 wegt; Ich freue
 zum gemeinamen
 Lande, welche Ich
 und später in E-
 willig in jeder Be-
 sprochen worden i-
 Brandenburg. Ich
 einen gewissen
 ein gewisses Jagen-
 meine zu sehen, de-
 den Weg zu erken-
 Ich Mir vorgezei-
 Alle zu Meinem
 zu führen.

Wenn Wir S-
 zum Heile des G-
 das Ganze im Au-
 es wohl gut, sich
 rückblickend zu o-
 Jahre an einer e-
 theuer, lieb und n-
 erscheint, es ist d-
 in dem Laufe gen-

Roman

40) Will nur Werd-
 (Schneemann) zu
 „Sagst Du mei-
 „Schöne Schw-
 Waldweg geritten.“
 „Ihr Herz hoch-
 setzte sich still in
 draußen. Kein St-
 Mondstrahl erhellte
 Endlich gegen S-
 ein langsam schlei-
 und Herbst trat e-
 ängstlich forschenden
 er Alles gebiet hat
 gegen den Kamin u-
 Ihr Herz laut;
 gitternd vor dem
 bange, endlose St-
 ward die härteste in
 Erde sich geöffnet
 nachdem sie die Ad-
 das Leben keinen W-
 es ihr, als müßte sie
 belennen, aber sie
 sich. Sie konnte se-
 nur die Ruhe vor-
 und sie zerschmetter-
 kaum athmend, die
 Fenster trieb. Sa-
 der Blick des finst-
 sie für ihr Schicksal
 Gittern Wäben!
 und voll zu ihm h-
 fle im Zimmer war
 Fenster her flang,
 Ein Sturm hat
 den Schnee vor die
 Hölle zu bringen,
 feldige Schweigen
 angerufen werden.
 den trampfhaft be-
 ternd die Worte
 brogen — ich bin